Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 802.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. November

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Auch du, Brutus!

Nur wenige Jahre sind durch's Land gegangen seit der Zeit, da es in ganz England keinen ergebeneren Freund der katholischen Kirche und des Papstes gab, als den damaligen Premier Gladstone. Ja, noch vor Jahresfrist, als Disraeli an seine Stelle trat, wurde der verflossene Schatzkanzler in einer berliner Korrespondenz der „Posener Ztg.", welche sich über den Eindruck des londoner Ministerwechsels in berliner Kreisen verbreitete, als der „englische Mühler" bezeichnet und sein Rücktritt daher nicht beklagt. Londoner Korrespondenten der angesehensten Blätter Deutschlands gingen sogar so weit, Gladstone geradezu des Kryptokatholizismus zu zeihen. Man hat entweder dem Manne damals schweres Unrecht gethan, oder die herrschende Zeitbewegung, der Emanzipationskampf des Staates gegen die Hierarchie der Kirche, hat einen neuen nicht zu unterschätzenden Triumph gefeiert, indem sie einen zähen, ächt brittischen Charakter erschüttert und seinen bisherigen Prinzipien und Ansichten vollkommen entfremdet hat.

Gladstone's neueste vielgenannte Schrift über die katholische Kirche ist wirklich ein Absagebrief an Rom in optima forma und an dieser Thatsache dürfte weder durch die polemisch-gelehrten Auslassungen des Bischofs Manning, noch durch die treuherzigen Glaubensappellationen, mit denen einige andere, weniger heißspornigen Geistliche und fromme Aristokraten den Exminister neuerdings angebiedert haben, etwas geändert werden.

In England ist eben die kirchliche Bewegung ebenso in Fluß gerathen, als in Deutschland und mit Stolz können wir sogar sagen, daß dies vorwiegend durch Beispiel unseres Landes geschehen ist. Der Stein ist ins Rollen gekommen und wird durch noch so streitbare Herren, selbst durch einen Manning, nicht aufgehalten werden. Wer in England klug ist, folgt jetzt seinem Laufe, anstatt sich ihm entgegenzustellen.

Das erste Verständniß für die Unerfüllbarkeit der Ansprüche Roms und des Klerus mag Herrn Gladstone schon während der letzten Monate seiner Amtsdauer als Chef des englischen Ministerkonseils aufgedämmert sein. Die irischen Klerikalen, durch das Liebäugeln Gladstone's mit dem Vatikan kühn gemacht, forderten Dinge, die der Minister nie gewähren konnte — da ließen ihn seine frommen Freunde im Stich und stellten sich auf Seite des neuen Kandidaten für den Premierposten. Disraeli wollte und konnte ihnen zwar nicht nützen, aber einerlei! wenn nur den Abtrünnigen die Rache Rom's traf. Sie gelang. Der frömmelnde Minister, welcher dem im Grunde gesunden Sinn der englichen Nation schon längst zuwider war, fiel. Von da ab datirt die Wandlung in den Glaubensansichten Gladstone's. Sein Augenmerk richtete sich mit Spannung auf die Entwickelung der kirchlichen Dinge in Deutschland und in der Schweiz, gewillt von dem hier Beobachteten zu profitiren. Das Resultat dieser geistigen Regeneration des ehemaligen Schatzkanzlers liegt jetzt in dem mehrfach erwähnten Buche desselben über die katholische Kirche vor. Es hat dieses Werk nicht nur in England, sondern auch in allen übrigen Staaten, in denen sich kirchenpolitische Kämpfe vorbereiten, oder vollziehen, großes Aufsehen gemacht.

Bereits im September v. J. hatte Gladstone eine Schrift über den Ritualismus veröffentlicht, die obgleich nicht so scharf, als die letzte abgefaßt, dem Autor einige wüthende Ausfälle der ultramontanen Organe zuzog. Von da ab ließ Gladstone die letzte Rücksicht fallen und trat öffentlich als entschiedener Gegner des Ultramontanismus auf. In der Einleitung seines jetzt erschienenen Buches erklärt er, daß seine im vorigen Herbste über die vatikanische Kirche gethanen Aeßerungen nicht angreifender, sondern vertheidigender Natur gewesen seien. Der Papst sei der Welt, die Welt nicht dem Papste Rechenschaft schuldig. Namentlich sei das englische Volk berechtigt, aus rein staatlichen Gründen von den römisch-katholischen Mitbürgern eine Meinungsäußerung als Erwiderung auf die von jener kirchlichen Partei aufgestellten und der „Reinheit und Ganzheit" der Staatspflichten zu widerlaufenden Prinzipien zu erwarten. Die Sätze, zu deren Beweis Herr Gladstone dann übergeht, sind folgende:

1) Daß Rom an die Stelle des stolzen semper eadem eine Politik der Gewalt und des Glaubenswechsels gesetzt; 2) daß es alle seine verrosteten Werkzeuge, die man bereits abgeschafft glaubte, wieder aufpolirt und zur Schau gestellt hat; 3) daß Niemand zu ihm übertreten kann, ohne nicht gleichzeitig seiner geistigen Freiheit zu entsagen und seine bürgerliche Pflicht und Ergebenheit dem Belieben eines Andern zu unterwerfen; 4) daß es moderne Wissenschaft und alte Geschichte gleichzeitig verwirft.

Aus der hieran anschließenden Argumentation möchten wir nach einer londoner Korrespondenz verschiedener berliner Blätter noch nachstehende bezeichnende Stellen hervorheben: Nach Anführung von 18 Sätzen aus dem Syllabus bemerkt der Verfasser, nach flüchtigem Durchlesen möchte es scheinen, als ob hier weder Lebens-, Leibes-, Freiheits- oder Besitzstrafen über ungehorsame Mitglieder der christlichen Kirche verhängt, noch der Anspruch aufrecht erhalten werde, Herrscher abzusetzen und Unterthanen ihrer Treue zu entbinden; aber im Wesen des Syllabus seien die Strafen inbegriffen; das Recht der Anwendung physischer Gewalt werde, wie in früheren päpstlichen Dekreten, so auch im Syllabus unverhüllt beansprucht.

Die Erwähnung der Unfehlbarkeitserklärung bietet Gladstone Veranlassung zu der Bemerkung: „Der berühmteste und gelehrteste aller lebenden Theologen der römischen Kirche, Döllinger, lange der Vorkämpfer derselben, verweigerte seine Beistimmung und nahm lieber die Exkommunikation auf sich. Die Wenigen, welche an anderen Orten, die Schweiz ausgenommen, in gleicher Weise duldeten, verdienen eine im Verhältniß ihrer geringen Anzahl steigende Bewunderung. Es scheint, als ob Deutschland, von wo aus Luther die Posaune blies, die noch jetzt durch unser Land schallt, noch immer vor allen anderen Nationen seine erhabene Stellung auf dem Gebiete des Gewissens behauptet."

Ueber das gegenwärtige Zerwürfniß des Vatikans mit Deutschland äußert sich der Verfasser dann weiter, wie folgt:

„Das unterliegt keinem Zweifel, daß an dem Konflikt in Deutschland die Ansprüche der Kurie Schuld sind; und was einst von Frankreich gesagt wurde, das kann jetzt nicht weniger richtig von Deutschland gesagt werden: wenn Deutschland beunruhigt wird, kann Europa keine Ruhe haben. Und was ist das Ziel der Bestrebungen der Kurie? Man kann sich der schmerzlichen Betrachtung nicht entschlagen, „daß unter den Einbläsern der römischen Politik ein fester Vorsatz besteht, auf dem Wege der Gewalt bei irgend welcher günstigen Gelegenheit das Lieblingsprojekt der Wiederherstellung des irdischen päpstlichen Thrones durchzuführen, selbst wenn derselbe nur auf den Trümmern der Stadt und unter den bleichenden Gebeinen ihrer Bewohner aufgerichtet werden könnte."

Auf sein Verhalten in den kirchenpolitischen Fragen übergehend erklärt Gladstone, daß er Nichts von dem bedaure, was die liberale Partei seit der Durchführung der vollen bürgerlichen Gleichheit der römischen Katholiken gethan habe. Die Ausdehnung, die der Einfluß des Katholizismus während der letzten 30 Jahre auf die höchsten Klassen gewonnen, erklärt Gladstone für ein Unglück; aber dieser Bewegung unter den höheren Klassen steht keine ähnliche Bewegung unter der großen Masse zur Seite. Deshalb ist Gladstone auch überzeugt, daß das Volk des vereinigten Königreichs sich nicht von dem Pfade ablenken lassen wird, den es entschlossen gewählt hat, und den alle Myrmidonen des apostolischen Stuhls weder offen vernichten, noch heimlich unterminiren können. Eine Race mit hellem Verstand und gesundem Herzen wird sich weder durch heimliche noch offene Verlockungen, die von dem Einfluß einer fremden Sekte herrühren, in der Erfüllung ihrer weltgeschichtlichen Sendung behindern lassen.

Welche Folge das Erscheinen der Gladstone'schen Schrift für den Verfasser selbst und die Entwickelung der Kirchenpolitik Englands haben wird, läßt sich jetzt noch nicht absehen. Jedenfalls wirft das Buch ein höchst interessantes Streiflicht auf den im stetigen Wachsen begriffenen Abfall bedeutender Männer und ganzer Volksschichten von der Sache des Vatikans. H.

Der „Dziennik Poznański" hat versucht, die Einwürfe der galizischen Blätter, daß es den Polen in Preußen besser anstehe zu arbeiten anstatt in hoher Politik zu machen und eine Verbrüderung mit den Russen zu planen, zu widerlegen. In einem längeren Artikel, den er vor einigen Tagen brachte, heißt es:

„Unsere hiesige Gesellschaft arbeitet nach Kräften und Möglichkeit; dies beweisen nicht Worte, die nur leerer Schall sind, sondern Thatsachen. Im Laufe der letzten vier Jahre hat sie, so stark sie bereits zusammengeschmolzen ist, eine Menge Institutionen geschaffen, wie sie anderswo nur durch die Macht des ganzen Staates oder durch materielle Unterstützung desselben zu Stande kommen. Es genügt, diese Institutionen aufzuzählen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß Großpolen nüchtern und gewissenhaft seine polnischen Bürgerpflichten begreift. Die Bank für Landwirthschaft und Industrie, die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Zabikowo, das polnische Nationaltheater, der Volksbildungsverein, die Rustikalbank, die Versicherungsgesellschaft „Vesta", die Aktiengerberei in Wronke, die Aktiengesellschaft „Ul" zu gegenseitiger Unterstützung, der Verein zur Hebung weiblicher Erwerbsthätigkeit, das Museum für die Sammlungen des Vereins der Freunde der Wissenschaften, die Provinzialverbände der Vorschuß- und der Industrievereine, eine große Anzahl neu gegründeter Vorschuß- und über 30 Bauernvereine — das Alles sind beredte Beweise der Thätigkeit und der klaren Auffassung unserer hiesigen Lage, der Bürgerpflichten und — wir dürfen hinzufügen — auch der Opferwilligkeit unserer Gesellschaft für die öffentliche Sache. . . . Wir wissen, daß wir nur durch eigene Thätigkeit die bessere Zukunft erarbeiten und verdienen können. Aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß äußere Ereignisse uns die Gewinnung der besseren Zukunft erleichtern können, und deshalb erachten wir es für angemessen, uns vielmehr auf die kommenden äußeren Ereignisse vorzubereiten, als erst im Feuer derselben die Schritte zu thun, zu denen heute der Weg geebnet werden kann.

Wenn auch die oben bezeichneten Namen bei näherer Untersuchung zeigen würden, daß der schöne Klang nicht überall einen bedeutenden Inhalt besitzt, so läßt sich doch nicht läugnen, daß die polnische Gesellschaft große Regsamkeit bekundet, um neue Unternehmungen ins Leben zu rufen. Aber werden die Polen die Ausdauer besitzen, an dem Begonnenen ruhig weiter zu arbeiten? — Die Projektmacherei des „Dziennik" ist solch' stillen Wirken nicht günstig, denn sie läßt das Volk nicht zur ruhigen und gesicherten Entfaltung aller Kräfte kommen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. November. Das Central-Comite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat ein Circularschreiben an sämmtliche mit dem preußischen Central-Comité verbundenen Landes-Pflege-Vereine und an sämmtliche Provinzial-Bezirks- und selbständige Kreis-Pflege-Vereine erlassen, in welchem das Central-Comité die Absicht zu erkennen giebt, mit der Einberufung des bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen zweiten deutschen Vereinstages vorzugehen. Derselbe soll am 7. und 8. kommenden Monats zu Berlin abgehalten werden, sofern nicht inzwischen wesentliche Bedenken gegen die Realisirung des Vorhabens geltend gemacht werden sollten. Das Central-Comité ersucht, bereits jetzt diese Absicht in Vereinskreisen möglichst bekannt werden und darauf hinwirken zu lassen, daß der Vereinstag von einer thunlichst großen Anzahl von Vereinsmitgliedern beschickt werde. Gleichzeitig wird die Bitte ausgesprochen, daß die Landes- und Provinzial-Vereine auf dem Vereinstage Referate über die gegenwärtige Organisation und Thätigkeit im Frieden erstatten lassen, sowie, daß diejenigen Fragen dem Central-Comité mitgetheilt werden, welche die Landes- und Provinzial-Vereine als zur Besprechung geeignet, auf die Tagesordnung des Vereinstages gebracht zu sehen wünschen. Bei der hohen Wichtigkeit, welche die Vereinstage für das gesammte Vereinsleben haben, giebt sich das Central-Comité der festen Zuversicht hin, daß die Landes- und Provinzial-Vereine dem Streben desselben, den kommenden Vereinstag zu einer seinem Vorgänger in Nürnberg ebenbürtigen Vereinigung zu gestalten, nach allen Richtungen hin Unterstützung angedeihen lassen werden. Im vergangenen Jahre hat der Verkehr mit telegraphischen Depeschen im Monat August den größten Umfang gehabt. Es wurden in diesem Monate 833,709 Depeschen befördert. Die Depeschen-Frequenz verringerte sich von da an bis zum Schlusse des Jahres. Der Monat Januar schloß sich in der Zahl der Depeschen dem Dezember in herabgehender Folge an. Die wenigsten Depeschen zählte der Monat Februar 553,914, von wo die Zahl fast regelmäßig bis zum August aufstieg.

Σ **Berlin**, 13. November. Es sind eigentlich nur zwei Fragen, wegen deren Lösung man dem Ausgang dieser Reichstagssession mit einer gewissen Spannung entgegensieht, die Bankfrage und die Frage, ob die beiden Gesetze über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben zu Stande kommen. Das Schicksal der Justizgesetze wird nicht von dieser, voraussichtlich auch noch nicht von der nächsten Session abhängen. In Betreff der Bankfrage munkelt man jetzt Allerlei, als ob die Aussichten für die Erhebung der Preußischen Bank zu einer Reichsbank seit Beginn der Session gewachsen seien. Zugegeben, daß dies in Bezug auf die in Regierungskreisen herrschende Stimmung richtig ist, so wird doch die Montag beginnende Diskussion klar stellen, daß auch unter den Nationalliberalen, wir nennen Unruh und Braun, entschiedene Gegner einer weitergehenden Zentralisation des Bankwesens in Deutschland sich befinden. — Die beiden Gesetzentwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben erschienen bei Beginn der Session um so aussichtsloser, als man im Gedränge der Budgetarbeiten nicht einmal hoffen durfte, die Zeit zur Berathung zu finden. In 5 angestrengten Sitzungen hat nun die betreffende Kommission noch vor Beginn der Budgetberathungen die Gesetze bis auf eine zweite und eine redaktionelle Lesung durchberathen. Der Gesetzentwurf über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben ist von Grund aus umgearbeitet; eine große Zahl veralteter und mißbräuchlicher Verwaltungseinrichtungen ist dabei abgeschafft oder reformirt worden, so z. B. die Remunerationszahlung aus Gehaltsersparnissen, die Restverwaltung, die Einrichtung der übertragbaren Fonds, die Begrenzung der Dispositionsfonds, der Baufonds und dgl. Es ist damit auf dem in Deutschland bisher von der Gesetzgebung nur in sehr geringen Anfängen betretenen Gebiet des Etatsrechts zum ersten Mal ein rationelles System für die Etatsaufstellung vorgezeichnet. Dem Reichskanzler wird Nichts übrig bleiben, als auf die Beschlüsse der Kommission einzugehen. Dieselben sind durchgängig von den Vertretern der beiden liberalen Parteien und der klerikalen Partei einstimmig gefaßt worden; es würde auch den Abgeordneten, falls der Gesetzentwurf nicht zu Stande kommt, nicht allzu schwer fallen, das in ihren Kommissionsbeschlüssen gewonnene Programm bei den Etatsberathungen durch Einfügung von Bemerkungen in den Etat alsbald zur Geltung zu bringen. Die preußische Regierung hat die letztere einschneidende Waffe bei den Etatsberathungen bereits dermaßen kennen gelernt, daß sie das lebhafteste Bedürfniß nach einem analogen Gesetze empfindet. Die Kommission hat überdies das Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben mit dem Gesetze über den Rechnungshof verkoppelt. Letzteres kam bekanntlich 1872 nicht zu Stande, weil die Regierung 1) dem Reichstage die außeretatsmäßigen Einnahmen nicht zur Genehmigung unterbreiten wollte; 2) dem Reichstage ein Rückfragerecht dem Rechnungshofe gegenüber nicht zugestehen wollte; 3) die Verstöße gegen Finanzvorschriften nicht in den Kreis der vom Rechnungshofe dem Reichstage mitzutheilenden Bemerkungen aufgenommen wissen wollte. Die Kommission hat jetzt in diesen drei Punkten ein billiges Kompromiß angestrebt, indem sie die früheren Beschlüsse ad 1 aufrecht erhielt, ad 2 fallen ließ und ad 3 dahin modifizirte, daß der Begriff jener Vorschriften auf die unter gesetzlicher Ermächtigung ergangenen, also Gebiete der Gesetzgebung regelnden Vorschriften begrenzt, daneben aber bestimmt wurde, daß Vorschriften über Kompetenzen von Beamten und Militärpersonen im Laufe des Etatsjahres nicht abgeändert werden dürfen. — Der Brief des im Frühjahr aus der Fortschrittspartei ausgeschiedenen Abg. Spielberg an seine Wähler über das bevorstehende Ausscheiden der „radikalen Elemente" aus der Fortschrittspartei konnte in der sich jetzt eines sehr gesunden Fraktionslebens erfreuenden Partei nur „Heiterkeit" hervorrufen. Außerhalb scheint freilich der staatsmännische Blick des Briefstellers hier und dort in Etwas überschätzt zu werden. Am 3. Dezember wird die Fortschrittspartei eine Gedächtnißfeier Waldecks begehen. Abg. Duncker hat die Festrede, Abg. Traeger den Festprolog zugesagt.

— Ueber die Gründe der Wiederverhaftung des Grafen Arnim geben der „Trib." von glaubwürdiger Seite folgende Mittheilungen zu: Vor einigen Tagen hat Graf Arnim von den zurückbehaltenen Depeschen einen Theil wieder ausgeliefert mit der Erklärung, daß er dieselben jetzt erst wieder vorgefunden habe. Mit diesen Aktenstücken, welche eine absolute Geheimhaltung erforderten, soll Graf Arnim in einer Art und Weise verfahren sein, daß sich daran die ernstesten Befürchtungen in Beziehung auf ihre Geheimhaltung knüpften. Dieses Moment bildet den Hauptgrund für die Wie-

derverhaftung des Grafen Arnim. Dazu kam noch, daß der Gesundheitszustand, welcher ausschließlich die Entlassung desselben aus der vorläufigen Haft veranlaßte, sich wesentlich gebessert haben soll. Heute fand eine Untersuchung des Gesundheitszustandes des Grafen Arnim Seitens der beiden Gerichtsärzte Liman und Skrzezka statt, deren Ergebniß jedoch noch nicht bekannt ist. (Die Meldung stimmt im Wesentlichen mit den von der „Post" gegebenen Andeutungen überein.)

— Nach dem „Mainz. Tagbl." ist die Reichs-Militärbehörde zur Zeit damit beschäftigt, eine für den Rhein bestimmte Fluß-Kanonenboot-Flottille zu errichten. Die Zahl der bezüglichen Boote wird etwa 15 betragen.

— Der Redakteur der „Waage" Dr. Guido Weiß ist, wie die „Volksztg." erfährt, an einem Nervenfieber gefährlich erkrankt.

— Im Interesse der Kriegschirurgie hat die Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums seit dem letzten französischen Kriege eine außerordentliche und anerkennungswerthe Thätigkeit entwickelt. Die in den Traindepots in Friedenszeiten lagernden chirurgischen Instrumente und Verbandsgegenstände der Feld-Sanitätsbranchen eines jeden Armeekorps sind kompletirt und in kriegsbrauchbaren Stand gesetzt worden. Damit dieser Zustand erhalten bleibt und da namentlich die Eisen- und Stahlsachen leicht vom Rost angegriffen werden, finden halbjährlich genaue Besichtigungen der Bestände eines jeden Traindepots durch einen Obermilitärärzt unter Zuziehung eines Fabrikanten chirurgischer Instrumente statt, und werden alle sich als nothwendig herausstellenden Instandsetzungen sogleich vorgenommen. Endlich sind alle während des Kriegs gemachten Erfahrungen und neue Erfindungen der Chirurgie zur Anwendung gebracht und neue Etuis zusammengestellt und beschafft worden. Gegenwärtig sind zur Ausstattung der Feldlazarethe die neuesten Instrumente zu Augenoperationen bei einigen hiesigen renommirten Instrumentenmachern in Bestellung gegeben worden.

Aus Preußen, 12. November. Die „K. H. Z" schreibt: „Aus dem Angerburger Kreise wird uns mitgetheilt, daß ein geistlicher Schulinspektor den Lehrern seines Kirchspiels verboten hat, bei Leichenbegängnissen zu funktioniren, wenn der Todesfall bei ihm nicht angemeldet ist. Wir fragen, aus welchen Paragraphen des neuen Zivilstandsgesetzes der Herr Pfarrer seine Berechtigung zu einem solchen Verbot herleiten zu können vermeint?" — Aus Westpreußen wird demselben Blatte über die polnische Agitation geschrieben: Vor fünfzehn bis zwanzig Jahren gab es bei uns keine polnische Frage. Zwar versuchte der in Kulm erscheinende „Przyjaciel ludu" eine solche ins Leben zu rufen, jedoch gelang ihm das nicht. Erst seit dem letzten polnischen Aufstande haben wir eine solche. Man hatte damals rechte polnische Rabulisten in das Abgeordnetenhaus gewählt, diese sorgten für die Begründung polnischer Blätter, und die Geistlichen agitirten lebhaft bei dem unwissenden Landvolk. Augenblicklich ist die polnische Presse zahlreich vertreten, und polnische Sendboten halten recht oft Versammlungen ab. Alles dies hält den polnischen Landmann in Athem. — Seitens der Staatsregierung ist dies Treiben früher nicht genug beachtet worden. In den letzten Jahren freilich bahnte die Provinzialbehörde eine Aenderung dieses bedauernswerthen Zustandes an, leider fehlten ihr geeignete Organe, die Maßnahmen gegen die Agitation mehr zusammenzufassen. Mehrfach ist von der deutschen Partei der Wunsch laut geworden, es möchten geeignete Beamte angestellt werden, denen es obliegen wird, die polnische Presse und die polnischen Vereine zu beaufsichtigen. Daß der Wille, diese Einrichtung ins Leben zu rufen, bei der Staatsregierung vorhanden sein wird, ist nicht zu bezweifeln. Wie wird sich aber das Abgeordnetenhaus dazu stellen? Nachdem das letztere im vergangenen Jahre zwei Inspektorstellen im Kreise Beuthen gestrichen hat, ist kaum auf ein Genehmigen einer solchen Forderung zu rechnen. Und doch ist eine Abhilfe dringend nothwendig, und eine Ersparniß in dieser Beziehung rächt sich bitter dadurch, daß die Germanisirung unseres Landestheils fortgesetzt aufgehalten wird."

Breslau, 13. Novbr. [Verfügung, betr. die Ertheilung des kath. Religionsunterrichts durch kath. Elementarlehrer.] Die bis in die neueste Zeit festgehaltene Ansicht, daß die Ertheilung des Religionsunterrichtes seitens der kathol. Elementarlehrer von der missio canonica und der Ablegung des Tridentinischen Glaubensbekenntnisses abhängig sei, hat der „Schles. Ztg." zufolge, die Regierung zu Oppeln veranlaßt, den Landräthen und Kreisschulinspektoren mittelst Zirkular-Verfügung bemerklich zu machen, daß die Seelsorger nicht für berechtigt erachtet werden könnten, dem Lehrer in Bezug auf sein Amt Verpflichtungen aufzuerlegen, insbesondere an denselben das Verlangen zu stellen, daß er sich der Ertheilung des Religionsunterrichtes erst unterziehe, nachdem er zuvor die missio canonica erhalten und das Tridentinische Glaubensbekenntniß abgelegt habe. (§ 110 des Gesetzes über die kirchliche Disziplinargewalt vom 12. Mai 1873, Nr. 4). Der Religionsunterricht in den öffentlichen Elementarschulen gehöre zu den ein Ganzes bildenden Lehrgegenständen der Elementarschule; die kathol. Lehrer würden auf den Seminarien ordnungsmäßig für die Ertheilung des Unterrichts in einem jeden dieser Lehrgegenstände vorbereitet und nach bestandener Prüfung für qualifizirt zum Amte eines Elementarlehrers erklärt. Es bedürfe hiernach in keiner Weise zur Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule, welcher selbstverständlich als solcher nach Art. 24 der Verfassung von der kirchl. Behörde geleitet werde einer besonderen kirchl. Mission für den vom Staate berufenen Lehrer oder der Erfüllung irgend welcher sonstiger, von der kirchlichen Behörde gestellter Bedingungen.

Münster, 12. November. Ueber die telegraphisch gemeldete Verhandlung des Prozesses gegen die Adligen Damen vor dem hiesigen Appellationsgerichte wird folgendes Nähere berichtet:

Die Angeschuldigten waren nicht erschienen. Als Zuhörer waren zahlreiche Mitglieder des westphälischen Adels und viele katholische Geistliche anwesend. Die Appellantinnen haben die beiden Vertheidiger Justizrath Windthorst (Münster) und Justizrath Plaßmann (Hamm) beauftragt, ihre Erklärungen zu verlesen. Dies geschieht. — Die Erklärung der Freifrau v. Landsberg-Galen-Steinfurt, geb. Gräfin von Hatzfeldt, Mutter der Prinzessin zu Solms-Braunfels und Schwester des v. Fürsten Hatzfeldt, bedauert, daß sie (die Appellantin) im ersten Termine, der gefährlichen Krankheit eines nahen Verwandten wegen, nicht erscheinen konnte. Die Dame will nun das, was sie zu ihrer Vertheidigung gesagt haben würde, heute schriftlich erklären. Sie habe die Adresse mit voller Kenntniß des Inhalts unterschrieben. Das königliche Kreisgericht zu beleidigen habe ihr völlig fern gelegen. Sie aber fühle sich durch einzelne Ausdrücke der Anklage verletzt. — Freifräulein Therese von Schade, die in erster Instanz in contumaciam verurtheilt worden: Sie beantragt in ihrer schriftlichen Erklärung, weil sie, wie Freifrau von Rumohr, vor der Unterzeichnung keine Kenntniß von dem Inhalte der Adresse gehabt, ebenfalls freigesprochen zu werden. In einer andern zur Verlesung kommenden Erklärung protestiren dann die 19 angeklagten Damen, gegen die man theils wegen Jugendlichkeit, theils wegen „Unzurechnungsfähigkeit" die Anklage hatte fallen lassen, gegen eine solche Auffassung. Sie wären sich ihrer Handlungsweise vollkommen bewußt gewesen und hielten sich also ebenso schuldig wie die Verurtheilten.

Nach Verlesung der Anklageakten 2c. hält Herr Justizrath Windthorst (Münster), Vetter des Abg. Windthorst-Meppen und Vater des Abg. Windthorst-Bielefeld, seine Vertheidigungsrede. Er behauptet darin: der animus injuriandi sei nicht erwiesen, da alle die in der Adresse inkriminirten Ausdrücke in rein passiver Form angewendet worden. Die Veröffentlichung der Adresse, die erst durch die Voruntersuchung stattgefunden, ist den Damen in keiner Weise zur Last zu legen und die im „Westph. Merkur" veröffentlichte Adresse ist nicht Gegenstand der Anklage. Er beantragt schließlich Freisprechung. Die Vertheidigungsrede des Herrn Justizrath Plaßmann hält sich streng juristisch. Herr Oberstaatsanwalt Löbbecke hebt die beleidigende Ausdrucksweise der Adresse nochmals hervor, indem er den Bildungsgrad der Unterzeichnerinnen betont und bemerkt, daß die injuriösen Ausdrücke in der Originaladresse vollständig gleichlautend mit der im „Westph. Merkur" veröffentlichten sind und es dieserhalb Pflicht der Staatsanwaltschaft war, behufs Ermittelung der Adressatinnen, sich in den Besitz der Originaladresse zu setzen. Er beantragt deshalb Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Vom Gerichtshofe wurde dann das erste Erkenntniß, welches die Gräfin Nesselrode-Reichenstein zu einer Geldbuße von 200 Thlrn. event. einer Haft von 6 Wochen und die übrigen 30 Damen zu je 100 Thlrn. Geldbuße, event. 3 Wochen Haft verurtheilt, lediglich bestätigt.

Münster, 13. Nov. Die Einführung des neuen Arnsberger Regierungs-Präsidenten Steinmann wird morgen in einer auf 12 Uhr anberaumten außerordentlichen Plenarsitzung des Regierungs-Kollegiums stattfinden. Der Herr Ober-Präsident v. Kühlwetter hat sich zu diesem Ende heute nach Arnsberg begeben.

München, 12. Nov. Die vorgestern Nachmittag erschienene Nummer des ultramontanen „Volksfreund" enthält unter dem Titel „Skandalöse Vorgänge" einen Artikel, in welchem gegen den Staatsminister v. Pfeufer und nebenbei auch gegen den Staatsminister v. Lutz die schwersten Anschuldigungen bezüglich eines angeblichen Protektionswesens bei Anstellungen erhoben werden. Der Artikel macht nach Inhalt und Fassung nicht geringes Aufsehen, und man ist gespannt darauf, welche Schritte die Minister dagegen ergreifen werden. Daß dieselben die Strafgerichte in Anspruch werden nehmen müssen ist indessen kaum zweifelhaft.

Oesterreich.

Wien, 13. November. Bekanntlich hat sich der Prozeß Arnim insofern auch nach Oesterreich hinübergespielt, als auf Requisition des berliner Untersuchungsgerichts die Vernehmung österreichischer Zeugen veranlaßt wurde. Fast scheint es nun, es werde sich daraus ein Stück politischer Aktion entwickeln. Der als Zeuge geladene Mitredakteur der „Presse" hat sich, wie bereits mitgetheilt, der Aussage, mit Hinweisung auf denjenigen Paragraphen der Strafprozeßordnung, welcher, sehr wichtige Fälle ausgenommen, eine Zeugnißpflicht als nicht vorhanden annimmt, wenn das Zeugniß den Zeugen in seiner Ehre oder in seinem Vermögen schädigen müßte, entschlagen zu dürfen geglaubt, und das wiener Landesgericht hat die Sache nicht weiter urgirt. Aber das berliner Stadtgericht hat sich nicht dabei beruhigt, sondern, mit Berufung auf den vom österreichischen Gesetz statuirten Ausnahmsfall, den Zeugen zur Zeugnißabgabe verhalten wissen wollen; das wiener Gericht dagegen hat, weil die betreffende Verhandlung vielleicht für Preußen, nicht aber für Oesterreich von so hervorragender Wichtigkeit ist, daß der Zeuge unter allen Umständen auszusagen pflichtig wäre, dem jenseitigen Ansuchen nicht stattgegeben! Dem Bescheide nun soll bereits eine diplomatische Mittheilung gefolgt sein, daß fortan die preußischen Gerichte sich veranlaßt finden würden nach Oesterreich hin jede Rechtshülfe zu verweigern. So der Thatbestand, wie er in der Oeffentlichkeit erzählt wird; eine etwaige Richtigstellung muß ich mir vorbehalten, schreibt ein hiesiger Korrespondent der „A. Z.", dem wir obige Mittheilung entnehmen. — Unter den Ultramontanen Oesterreichs ist es zu einem Konflikt gekommen. Als ihr Führer galt bisher Baron Weiß von Starkenfels, welcher die Verhandlungen mit Rom einerseits und mit den deutschen Zentrumsleuten andererseits zu führen pflegte, auch der katholischen Sache bedeutende materielle Opfer gebracht hat. Derselbe, persönlich ein höchst ehrenwerther Charakter, hob durch seine Repräsentation nach außen die ultramontane Sache bedeutend. Jetzt ist er aus dem „Katholischen Volksverein" in Linz, der Stadt des fanatischen Bischofs Rudigier, ausgeschieden, weil er dort nicht sehr anständig behandelt wurde. Er hat es nämlich noch nicht bis zum vollständigen „Cadaver-Gehorsam" bringen können, es wird ihm vorgeworfen, daß er in einigen von den klerikalen Ultra's eingebrachten Dingen nicht etwa dagegen gesprochen, sondern nur ein „beredtes Schweigen" beobachtet hat. In einem von dem Vorstande jenes Vereins, auch von höheren Geistlichen unterzeichneten Schreiben wird er jetzt aufgefordert, seine Mandate zum Reichs- und zum Landtag niederzulegen, auch solle er die für die katholische Sache und jenen Verein gebrachten Opfer spezifiziren, weil man ihm Alles bis auf Heller und Pfennig zurückerstatten wolle. Man ist wohl sicher, daß der Baron das Letztere nicht annimmt.

Frankreich.

Die Antwort des Herzogs Decazes auf die Note des Marquis de Vega, welche in diesem Augenblicke ausgearbeitet wird, soll nach den Versicherungen der offiziösen Blätter in Paris die Grundlosigkeit sämmtlicher Beschwerden der spanischen Regierung nachweisen. Dabei ist aber vor Allem zu bemerken, daß die französische Regierung seit Ueberreichung der spanischen Note beinahe sämmtliche in derselben gestellten Verlangen erfüllt hat; wenn Herr von Nadaillac ersetzt und die „Königin Marguerite" von Pau entfernt wären, müßte die ganze Beschwerdeschrift des Marquis de Vega als erledigt gelten und eine diplomatische Antwort würde gar nicht mehr nöthig sein.

General von Grolman.

Die neueste Nummer des „Militär-Wochenblattes" bringt einen Artikel des General der Inf. z. D. Dannhauer über diesen berühmten Militär. Das Leben und Wirken desselben ist auf so mannichfache Art mit unserer Stadt verknüpft, daß wir es für angemessen erachten, die Dannhauer'schen Aufzeichnungen in ihren wesentlichen Theilen abzudrucken. Giebt es doch noch eine Menge Leute in Posen, die sich des Verstorbenen aus diesem oder jenem Grunde mit Interesse erinnern. Wir geben den Aufsatz mit einigen Kürzungen hier wieder:

Auf dem Militär-Friedhofe zu Posen, beim Fort Winiari, liegt ein Granitblock, auf dem einfach der Name Grolman eingemeißelt ist.

Die wenigen jetzt noch lebenden Kameraden, die den Mann, dessen irdischen Ueberreste unter diesem Steine ruhen, persönlich kannten, werden mir beistimmen, wenn ich sage: er war in seinem Wissen und Können ein außergewöhnlicher Mann, — ein Mann wie nicht viele in einem Jahrhundert geboren werden.

Wie steht er noch so lebhaft vor meinen Augen, mit seiner mächtigen Gestalt, seinem Löwenkopfe, seinem festen und doch so freundlich milden Blicke. Er starb im Jahre 1843. Die Offiziere des V. Armeecorps setzten dieses Denkmal ihrem verehrten kommandirenden General. Major v. Höpfner, einer seiner früheren Generalstabs-Offiziere, giebt uns im Oktober-Hefte des „Militär-Wochenblatts" 1843 eine Uebersicht seines thatenreichen Lebens. Als Nachtrag zu diesem vortrefflichen Nekrologe sollen hier einige Züge aus seinem Dienst- und, insoweit es die Diskretion gestattet, aus seinem Familienleben während der Jahre 1833/39 folgen.

Groman war 1832 zum kommandirenden General des V. Armee-Korps ernannt worden. Sein Chef des Generalstabes während der erwähnten Zeit war der Major v. Willisen. Wenn schon sämmtliche Offiziere des Stabes zum General in einem innigen Verhältniß standen, so fand dies vorzugsweise seinen Ausdruck bei den unverheiratheten. Sie standen zu ihm und seiner verehrten Gemahlin wie Kinder des Hauses. Jeder von ihnen fand stets sein Couvert am Familientische, ohne deswegen gebunden zu sein, täglich zu erscheinen. Ihre Geburtstage wurden in der Familie ebenso gefeiert wie die der Kinder. So wie für diese, war auch für sie unter dem Weinachtsbaum aufgebaut.

Der Geschäftsgang war ohne jene so leicht geisttödtende Pedanterie, ein in jeder Hinsicht geregelter und präciser. Der General eröffnete und präsentirte jede eingegangene Sache eigenhändig, der Chef des Stabes sectionirte dieselbe; Beide jedoch stets, ohne eine weitere Bemerkung dabei zu machen. So kam jede Piège ohne Vorbemerkung in die Hände des betreffenden Referenten. — Täglich war Vortrag. Um 10 Uhr fanden sich die Offiziere des Stabes im Bureau ein; der Intendant, Ober-Auditeur und Generalarzt jedoch nur zweimal in der Woche. — Der Festungsbau-Direktor von Posen, Hauptmann von Prittwitz, für dessen Arbeiten der General sich speziell interessirte, erschien, sobald er eine Bauangelegenheit mit demselben zu besprechen hatte.

Punkt 11 Uhr, sobald der Tambour auf dem Wilhelmsplatze zur Parade lockte, trat der General in das Vortragszimmer und nahm auf einem breiten Lederfessel am grünen Tische Platz; ihm gegenüber der Chef des Generalstabes, zu beiden Seiten die Offiziere und Beamten.

Jeder der Herren, außer Generalstab und Adjudantur, entfernten sich wieder, sobald er seinen Vortrag beendet hatte. Wenngleich an sich nur unbedeutend, jedoch als charakteristisch für den General, sei hier noch beiläufig bemerkt, daß er, sobald er sich gesetzt hatte, den Kragen aufhakte und die Uniform aufknöpfte. Er behauptete, er könne am Arbeitstische nicht frei denken und käme sich verdummt vor, so lange er in der Uniform eingeschnürt sei. Das ganze Personal folgte gewöhnlich seinem Beispiel. Man sagt, man habe das General-Kommando des 5. Armee-Korps damals „das aufgeknöpfte" genannt.

Obgleich jede einzelne Sache, mochte sie noch so unbedeutend sein, vorgetragen werden mußte, bevor sie ausgefertigt wurde, so dauerte doch der Vortrag selten lange. Der General verlangte zwar einen umfassenden, jedoch bündigen Vortrag. Der Referent mußte alles pro und contra der Sache anführen und dann seine eigene Ansicht bestimmt aussprechen. War der General mit derselben einverstanden, so ging der Vortragende schnell zur folgenden Sache über. Im entgegengesetzten Falle konnte man gewiß sein, aus dem Munde des Generals sogleich mit wenigen Worten klar und bestimmt seine Entscheidung zu hören, und es war wohl selten der Fall, daß man sich, selbst bei der verwickeltsten Sache nicht sagen mußte, er habe den Nagel auf den Kopf getroffen. Eine große Hilfe hierbei war ihm sein eminentes Gedächtniß. Es war in Wahrheit ein außergewöhnliches. So war es ihm auch schwer begreiflich, daß nicht Jeder, so wie er, alles Das, was er im Leben auch nur einmal gelesen oder gehört habe, für immer wisse und behalte. Dies war auch bei ihm die Veranlassung, daß er nie das Bedürfniß gefühlt hatte und fühlte, sich etwas zu notiren. Er las viel, schrieb aber wenig. Seine Handschrift hatte daher, trotz aller Festigkeit, das Aussehen einer unausgeschriebenen Kinderhand. Außer seinen Unterschriften waren es nur zwei Angelegenheiten jährlich, die er eigenhändig erledigte: die Konduitenliste und den Immediatbericht an Se. Majestät den König, nach Inspizirung sämmtlicher Truppentheile des Armee-Corps. Sämmtliches Material zu letzterem hatte er im Gedächtniß. Wer ihn auf solcher Inspizirungsreise begleitete, die doch gewöhnlich 3—4 Wochen dauerte, hatte für ihn nie eine Notiz zu machen. Trotzdem war in seinem Berichte der Zustand jedes einzelnen Truppentheils bestimmt angegeben, während er sich zugleich über die Brauchbarkeit der Führer und einzelner anderer Offiziere speziell aussprach.

Diese Eigenthümlichkeit des Generals, sich nie etwas zu notiren, war für die Offiziere des Stabes eine Anregung, es ihm möglichst gleich zu machen. Durch Uebung gelang es dem einen oder dem anderen mehr oder weniger. Es galt förmlich für eine Ehrensache, beim Vortrage keinen Bleistift in der Hand zu halten und dennoch bei der Ausfertigung die Ansicht des Generals richtig und bestimmt wiederzugeben. Sobald der Vortrag beendet war, begann gewöhnlich eine Unterhaltung. Irgend eine Aeußerung, eine Frage, war genügend, die Unterhaltung in Fluß zu bringen. Oft wurde dies benutzt, den General zur Mittheilung persönlicher Erlebnisse zu veranlassen. Gern ging er hierauf ein. So scharf auch sein Urtheil war, wenn es Personen betraf, denen in entscheidenden Momenten, seiner Ansicht nach, Mangel an Energie, Halbheit, Unfähigkeit u. s. w. nachzuweisen war, so warm und anerkennend sprach er sich über Leistungen Anderer aus.

Wahrhaft zu bedauern ist es, daß der General nie zu eigenhändigen Aufzeichnungen zu vermögen war.

Viel Wissenswerthes ist dadurch für die Nachwelt verloren gegangen. Unseres Wissens nach haben sich wenigstens in seinem Nachlasse keinerlei derartige Notizen vorgefunden.

Die Unterhaltungen nach beendetem Vortrage, die sich oft so lange ausdehnten, daß die gewöhnliche Mittagsstunde überschritten wurde, erstreckten sich nicht allein auf militärische Gegenstände. Alle Zweige der Kunst und Wissenschaft gaben Stoff zur Besprechung, sobald sie nur von irgend einem angeregt wurden. Was aber auch das Thema des Tages war, der General ging stets gründlich auf dasselbe ein, wie er überhaupt ein abgesagter Feind alles Oberflächlichen, Unklaren, aller Halbheit war.

So bezeichnete er auch die Conversations-Lexika als schädlich, weil sie so leicht zum Halbwissen verführten. In ähnlicher Weise sprach er sich über die damals entstehenden Eisenbahnen aus. Ohne deren vielfachen Nutzen zu verkennen, insoweit es sich damals schon übersehen ließ, war er doch der Ansicht, daß sie zur Halbwisserei Veranlassung geben würden. Jeder Narr, sagte er, der auf der Eisenbahn Hunderte von Meilen durchflogen hat, wird glauben, Land und Leute kennen gelernt zu haben und wird sich für befähigt halten, ein bestimmtes Urtheil über beides abgeben zu können, obgleich es doch nur ein sehr oberflächliches sein kann. Gründliches, wirkliches Wissen wird mehr und mehr Seltenheit werden, eingebildetes die Oberhand bekommen.

Grolman konnte zürnen, recht ernstlich zürnen, sogar derb werden, wenn er auf entschiedene Nachlässigkeit stieß, oder ihn Leute mit pedantischen Ansichten von der Richtigkeit derselben überzeugen wollten. Ebenso waren ihm die sogenannten Lauen zuwider, die, wie er sich ausdrückte, nicht warm, nicht kalt seien. Er nannte sie: weiße Salbe. — Aber der vorherrschende Zug seines Charakters war dennoch: Gutmüthigkeit und Gemüthlichkeit. Er mußte stark gereizt werden, bevor er zürnte.

Er liebte die Geselligkeit und brachte die Abende gern im Kreise befreundeter Familien zu. Unter letzteren nennen wir hier vorzugsweise die Familien v. Flottwell, v. Hofmann, v. Wrangel, v. Willisen, v. Frankenberg, und die seines Schwagers von Minutoli.

Außer einigen regelmäßig stattfindenden größeren Diners und Bällen war Abends oft ein kleinerer Kreis jener näherstehenden Befreundeten versammelt. Die junge Welt war gern im Grolmann'schen Hause.

Eine, an sich allerdings nur unbedeutende Gewohnheit des Generals, die aber doch gewiß ein Beweis seiner Gutmüthigkeit und Gemüthlichkeit ist, sei hier noch erwähnt. Nach jedem großen Balle, wenn der letzte Gast den Saal verlassen hatte, mußte die ganze Dienerschaft des Hauses, vom Kammerdiener bis zum Hausknecht, von der Kammerjungfer bis zur letzten Küchenmagd in den Saal kommen. Sie hatten nun die Erlaubniß, während einer ganzen Stunde bei voller Orchestermusik zu tanzen. Herzlich konnte er sich über die ungezwungene Fröhlichkeit der Leute freuen. Sie haben, sagte er, die meiste Mühe bei den nöthigen Vorbereitungen zum Balle gehabt, man kann ihnen wohl solch geringen Lohn für ihre Thätigkeit gönnen.

Italien.

Rom, 11. November. Ein Unglück kommt selten allein. Die Wahrheit des alten Spruches hat der alte Mann im Vatikan neuerdings verschiedentlich an sich bestätigen sehen müssen. Zu dem herben Schlage der Abberufung des offiziösen Verteters Englands beim päpstlichen Stuhle kommt nun auch noch der Absagebrief des Führers der englischen Liberalen. Somit sind alle Illusionen über vermeintliche krypto-katholische Tendenzen bei den leitenden Staatsmännern Englands zerstört worden. Am 10. d. Morgens gab der Papst, der von einem leichten Unwohlsein wieder hergestellt ist, nachdem er den Bischof von Bucharest empfangen hatte, einigen englischen Katholiken eine Audienz. Die Worte, welche er an dieselben richtete und in denen er seinem Uebermuth über Gladstone's jüngst erschienene Broschüre die Zügel schießen ließ, lauteten nach dem Correspondenten der „Daily News", wie folgt:

„Ein früherer Minister Ihres Landes, den ich bislang für einen vernünftigen und gemäßigten Mann hielt, und der, um es offen zu sagen, so lange er jenes Amt bekleidete, sich keinerlei Anmaßung oder Gewaltthätigkeit gegen die katholische Kirche befliß, dieser selbe Mann hat sich nunmehr, angesteckt und vergiftet durch das Vorgehen eines andern Ministers in einem andern Lande, dazu fortreißen und verführen lassen, schlangengleich das Schifflein Petri zu befehden. Ich habe das Buch zwar nicht angesehen, und ich habe auch gar keine Lust, solche Thorheiten zu lesen; so viel man mir aber davon erzählt hat, soll der Minister, den man fälschlich einen Liberalen nennt, den Katholiken Ihrer Nation zu schmeicheln und sie zu dem Glauben zu verleiten suchen, ich beabsichtige treue Unterthanen ihrem Herrscher und den Gesetzen ihres Landes zu entfremden. Erschreckt durch die Wahrnehmung des gewaltigen Fortschritts, den Ihre große Nation auf dem Pfade des wahren Glaubens gemacht hat, hofft der gefallene Minister den lichtvollen Triumph der Kirche aufhalten zu können, indem er in seinem Sinne den Willen dieses armen Stellvertreters Christi auslegt Ein großer König (Karl der Große) sagte einmal, daß selbst, wenn die Kirche schwere Lasten auf das Gewissen der Völker wälzen sollte, gute Katholiken diese dennoch im Interesse der großen Kirchengemeinschaft tragen müßten. Unsere Dogmen aber, weit davon entfernt, drückende Lasten zu werden, bleiben im Gegentheil ewig leicht und angenehm. Wer aber von diesem Wege der Wahrheit abirrt, der ist kein Katholik mehr, sondern schlimmer wie Heiden und Protestanten, weil er sich selbst noch immer Katholik nennt und dennoch gegen die ewigen Gesetze Gottes und der Kirche rebellirt."

Es scheint, daß es sogar für einen Papst unvortheilhaft ist, über ein Buch zu urtheilen, das er noch nicht gelesen hat und nicht einmal lesen will. Neu ist jedenfalls die Entdeckung Pius's IX., daß Fürst Bismarck (das wird doch wohl der „andere Minister im anderen Lande" sein) Herrn Gladstone verführt hat, einer Schlange gleich das Schifflein Petri zu befehden. Das Bild ist nicht minder kühn wie der Gedanke; es sei denn, daß Sr. Heiligkeit eine Seeschlange vorgeschwebt habe.

Tagesübersicht.

Posen, 14. November.

Die Seitens des Abg. Hausmann an den Reichstag gerichtete Petition wegen Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in dem Fürstenthum Lippe-Detmold hat die dortige Regierung, deren einziger Vertreter der Staatsminister Flottwell ist, gewaltig in Harnisch gebracht. In einem in der neuesten Nummer des dortigen Regierungsblattes enthaltenen längeren Artikel wird dem Herrn Hausmann deshalb der Vorwurf gemacht, daß er mit dieser Petition ein falsches Spiel treibe, daß er gar nicht den Muth besitze, vom Reichstage eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die von Hrn. Hausmann geführte Partei, welcher durch eigensinnige Wahlenthaltung jede Verbesserung der Lippeschen Zustände unmöglich mache, im Rechte sei oder nicht. — Der Grund zu dieser groben Beschuldigung wird in dem Artikel darin gefunden, daß Herr Hausmann in seiner Petition nicht die Verhältnisse Lippe-Detmold's allein zum Gegenstande der Beschwerde gemacht, sondern daß er analog dem Antrage Mecklenburgs's das Petitum gestellt hat, der Reichstag wolle dahin wirken, daß in der Reichsverfassung die Bestimmung aufgenommen werde, daß in jedem Bundesstaate eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen müsse, deren Zustimmung bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist. — Hr. Flottwell ist der Meinung, daß ein solcher Antrag wohl für Mecklenburg, nicht aber für Lippe einen Sinn habe, da ein solcher Zusatzartikel das Wahlgesetz vom Jahre 1836 gar nicht beseitigen würde, weil das letztere den Anforderungen eines solchen Artikels vollkommen entspricht, mag man sonst dasselbe tadeln, soviel man wolle. — Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob der Reichstag sich der Ansicht des Hrn. Flottwell anschließen wird, nach den früheren Verhandlungen zu urtheilen, dürfte derselbe aber schwerlich auf ein Entgegenkommen seiner Wünsche beim Reichstage zu rechnen haben.

Wie die „Köln. Volksztg." aus guter Quelle erfährt, sind die Verhandlungen über die freiburger Erzbischofswahl in Baden in ein neues Stadium getreten. Die großherzogliche Staatsregierung soll nämlich dem erzbischöflichen Domkapitel eröffnet haben, daß auch auf Grund der zweiten Kandidatenliste keine Wahl behufs der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles vorgenommen werden könne, indem ein Kandidat (Bischof v. Hefele) erklärt habe, unter keinen Umständen eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen, und die vier anderen Kandidaten (Bischof v. Haneberg, Professor Alzog, Domkapitular Behrle und Pfarrer Dr. Dieringer) sich entschieden geweigert hätten, im Falle die Wahl auf einen von ihnen fiele, den vorgeschriebenen Staatseid ohne Vorbehalt zu leisten. Somit enthielte auch die zweite Liste keinen der Regierung genehmigten Kandidaten, und sie fordere deshalb, wie man sagt, von dem Domkapitel die Vorlage einer dritten Liste (?). Man ist auf den weiteren Verlauf dieser bereits im achten Jahre schwebenden Angelegenheit sehr gespannt.

Ein kopenhagener Telegramm läßt aufs Neue erkennen, wie sehr die inneren politischen Verhältnisse Dänemarks sich auf der äußersten Nadelspitze bewegen. Der Kultusminister hatte einem Schullehrer, welcher sich ungeziemende Aeußerungen über den König erlaubt hatte, eine Zurechtweisung zudiktirt und sich dadurch das Mißfallen der Linken des Folkething zugezogen. Dieselbe interpellirte den Minister über diese „Freiheitsbeschränkung" und schlug eine Tagesordnung vor, in welcher die ernste Mißbilligung des Verfahrens des Kultusministers ausgesprochen wird. Der Präsident des Ministerkonseils erklärte darauf, daß die Annahme dieser Tagesordnung die Auflösung des Folkething zur Folge haben werde. Die Kammer konnte demungeachtet nicht zum Schluß gelangen, sondern wollte die Debatte gestern fortsetzen.

Wie eine petersburger Meldung besagt, hat der Chan von Chiwa abdicirt. Aus Petro-Alexandrowsk kommen neue Berichte über die Situation in Chiwa, welche die dortigen Zustände in vollständigster Auflösung begriffen, erscheinen lassen. Die Turkomanen bezahlen weder die Schulden für empfangene russische Waaren, noch die ihnen auferlegte Steuer, plündern die Magazine der Kaufleute und setzen den Befehlen des Chans den offensten Ungehorsam und Spott entgegen. Der Chan hat in Folge dessen eine Deputation und ein Schreiben an den Kommandeur der russischen Grenzfestung Petro-Sowodsk, Obristen Iwanow gelangen lassen, in welchem er erklärt, daß er weder Soldaten, noch Waffen, noch das nöthige Geld mehr habe, um seine aufrührerischen turkomanischen Unterthanen zum Gehorsam zu nöthigen und deshalb abdanke und um russischen Schutz bitte. Obrist Iwanow hat für das Erste sofort den Aufrührern eine Botschaft zukommen lassen, in welcher er diese an die ihnen im vorigen Jahre von den russischen Truppen gewordene Züchtigung erinnert, und ihnen unter Androhung noch härterer Strafen anbefiehlt, sich sofort den Befehlen des Chans zu unterwerfen. Sehr wahrscheinlich steht eine baldige Besatzung des ganzen Chanats durch russische Truppen in naher Aussicht.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. November.

— Trotz allen Ableugnens Seitens der ultramontanen Presse steht es fest, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Geistlichkeit in der Provinz mit den königlichen Kommissarien der erzbischöflichen Vermögensverwaltung in amtlichen Verkehr getreten, was den unversöhnlichen Leitern der römischen Opposition nicht geringe Besorgniß einflößt. Beweis hierfür sind die abmahnenden Artikel, die hin und wieder im „Kuryer Poznanski" erscheinen. Auch heute enthält das ultramontane Blatt ein solches inspirirtes Communiqué, in welchem den Geistlichen, die mit Herrn v. Massenbach korrespondiren, von Neuem, aber in mehr energischerer Form dieserhalb Vorwürfe gemacht werden. „Diejenigen, die auf eigene Hand Ausgangswege suchen", heißt es in dem Artikel, „verletzen die Pflicht, welche ihnen auferlegt, sich in allen Angelegenheiten an ihre zuständigen Vorgesetzten zu wenden [welche das Blatt aber nicht angiebt], und stellen die ganze hierarchische Ordnung in Frage. Außerdem tragen sie, indem sie sich aus den Reihen der Kämpfer zurückziehen, zur Schwächung dieser Reihen bei und sind die Ursache einer noch schwereren Verfolgung Derjenigen, welche mehr wie sie Muth und Aufopferung gezeigt haben. Außerdem geben sie den Laien, welche die Kirchengesetze nicht genau kennen, zu irrigen Anschauungen und schädlichen Projekten Veranlassung." Im weiteren Verlauf des Artikels liest der „Kuryer" einer Kategorie von Geistlichen dieserhalb die Leviten, daß sie, „um einen Ausweg aus der schwierigen Lage zu finden, den Kniff anwendet, die Schriftstücke nicht direkt an den königlichen Kommissarius, sondern an das General-Konsistorium zu adressiren. „Wir erwähnen diese Verkehrtheiten, weil es nöthig ist zu wissen, was geschieht und damit wir uns gegenseitig vor dem Falle warnen. Schließlich heuchelt der Spiritus familiaris des „Kuryer" Freude und Stolz, daß die Mehrheit (?) der Geistlichen treu zu den Prinzipien [der rücksichtslosen Opposition gegen die Staatsgesetze] steht und sich vor jedem wichtigeren Schritte Verhaltungsmaßregeln bei der geistlichen Behörde holt. Die hierarchische Opposition dürfte bald weitere Enttäuschungen erfahren.

— Die polnischen Blätter können sich über die reichsfreundliche Rede des elsässischen Abgeordneten Guerber in der vorgestrigen Reichstagssitzung noch immer nicht beruhigen. Sie hat ihre Illusionen, daß die Annexion von Elsaß Lothringen gleich einem Danaergeschenk zu achten ist, mit einem Schlage zerstört. Wie schön war es nicht, dem Leser von den oppositionellen Elementen im deutschen Reiche zu erzählen, zu denen vor Allem neben den Dänen im Norden, den Polen im Osten, die Bevölkerung Elsaß-Lothringens gezählt wurde. Und nun diese Enttäuschung! Hinc illae lacrimae des heutigen „Ognisko", „Eine solche Politik (wie sie Herr Guerber treibt) kann zu Nichts anderem als zu einer vollständigen Versöhnung mit den früheren Gegnern und zu einem Aufgeben der eigenen Nationalität (welcher?) führen, deren Folge eine Verschmelzung mit den Deutschen ist," klagt das polnische Blatt und weist mit Stolz auf seine Landsleute hin, „die nie nach hundertjährigem Verluste unseres Vaterlandes unseren Schmerz nicht auf eine solche Weise, wie sie uns der Repräsentant eines erst vor drei Jahren mit Deutschland vereinigten Landes gezeigt hat, fälschen können."

— Wir entnahmen vor Kurzem den hiesigen polnischen Blättern die Mittheilung, daß am 30. November zu Niegolewo, Kr. Buk, die Enthüllung eines Denkmals zu Ehren der bei Somme-Sierra gefallenen Polen stattfinden werde. Diese Festlichkeit soll augenscheinlich zu einer kleinen nationalen Demonstration aufgebauscht werden. Im heutigen „Dziennik Poznanski" lesen wir nämlich eine Aufforderung des „Obersten im früheren polnischen Heere, Callier" an die Waffengenossen aus dem Jahre 1863 sich an der Enthüllungsfeier so zahlreich wie möglich zu betheiligen, um dadurch das Andenken derjenigen, „die vor uns für die Sache der Nation gekämpft haben", zu ehren. Hr. Oberst Callier ist gegenwärtig Buchhändler in Posen und

---

Ein höchst erfreuliches Verhältniß war das zwischen dem kommandirenden General und dem Chef seines Stabes, zwischen Grolman und Willisen. Beide Männer achteten und schätzten sich gegenseitig in hohem Grade. Wenn auch ihre Ansichten mitunter voneinander abwichen, so gab dies doch nie zu einer Mißstimmung Veranlassung. Willisen besaß das volle Vertrauen des Generals. Er unterließ nie seine persönliche Ansicht ohne Rückhalt bestimmt, offen und klar, mit Gründen belegt, auszusprechen. Ging aber der General einmal nicht auf dieselbe ein, so war Willisen, in richtiger Würdigung seiner Stellung, stets bemüht, sich ganz und voll in die Idee desselben hineinzudenken und dessen Bestimmungen präzise zur Ausführung zu bringen. Der General legte übrigens großen Werth auf Willisens Urtheil und ließ ihm als Chef des Stabes seine volle Wirkungssphäre. Es war eine „glückliche Ehe" zwischen dem kommandirenden General und dem Chef des Generalstabes. Dem Schreiber dieses hat sie stets als eine Musterehe dieser Art vorgeschwebt und wenn es demselben in späteren Jahren in einer eben solchen Stellung gelungen ist, sich das Vertrauen seines kommandirenden Generals zu erwerben, so hat er dies seinem Lehrmeister Willisen zu verdanken.

Der General v. Grolman legte einen großen Werth auf die Feldmanöver, besonders auf die zweckmäßige Anlage und Durchführung der damals eingeführten achttägigen kleinen Felddienst-Uebungen, die jährlich bei jeder Division, nach Beendigung der großen Divisionsübung, stattfanden. Sie mußten bei den beiden Divisionen des Armee-Corps stets so gelegt werden, daß er bei jeder derselben während dieser Uebungszeit wenigstens einige Tage anwesend sein konnte.

Es ist der Armee vielleicht nicht mehr bekannt, daß sie der Anregung des Generals v. Grolman und des Chefs seines Stabes zwei Einrichtungen verdankt, die sich als nützlich bewährt haben. Es sind dies: das Institut der Lazareth-Gehülfen, und die Einführung der Generalstabs-Reisen bei den Armee-Corps.

In der Provinz Posen war zu jener Zeit noch ein großer Mangel an Zivil-Aerzten, so daß es dem V. Armee-Corps im Falle einer Mobilmachung bedeutend an Militär-Aerzten gefehlt haben würde. Um diesen Uebelstand, wenigstens einigermaßen, zu beseitigen, befahl der General, daß von jedem Regimente jährlich einige geeignete Leute, sobald sie den ersten militärischen Unterricht erhalten hätten, in die Militär-Lazarethe kommandirt und dort während ihrer Dienstzeit von den Militär-Aerzten, wenigstens in so weit mit den chirurgischen Manipulationen bekannt gemacht und in deren Ausführung eingeübt werden sollten, um auf dem Schlachtfelde erforderlichen Falls den Verwundeten den ersten nothwendigen Verband anlegen zu können. Der General verhehlte sich zwar nicht, daß eine solche Ausbildung große Schwierigkeiten haben, und nur bei einigen, besonders befähigten Leuten genügend gelingen werde. Aber der Versuch wurde gemacht und fiel denn doch nicht so ganz ungünstig aus.

Aus diesem Versuche ist, so viel wir wissen, späterhin das nun bei der ganzen Armee, allerdings mit einigen Modifikationen eingeführte Institut der Lazareth-Gehilfen entstanden.

Was die Generalstabsreise beim Armee-Corps anbetrifft, so machte der Major v. Willisen dem General im Jahre 1833 den Vorschlag, nach beendeter Herbstübung beider Divisionen nicht sogleich sämmtliche bei der Kavallerie und Artillerie auszurangirenden Pferde zu verkaufen, sondern so viele derselben auf etwa drei Wochen noch im Futter zu behalten, als erforderlich seien, einige nicht berittene Offiziere des Armee-Corps beritten zu machen und jedem derselben eine berittene Ordonnanz beigeben zu können. Mit diesen Offizieren beabsichtige er, in derselben Art, wie beim großen Generalstabe, eine Generalstabsreise im Corps-Bezirke zu machen. Der General v. Grolman, von der Nützlichkeit solcher Reisen, sowohl zur speziellen Rekognoszirung der wichtigsten Abschnitte des Corps-Bezirks, wie zur Ausbildung der Theilnehmer, überzeugt, ging sogleich auf diesen Vorschlag ein, und meldete höheren Orts das auf eigene Verantwortung Verfügte. Die erste dieser Reisen, bei der zum Versammlungsorte Gostyn bestimmt wurde, ging längs des damals stellenweise noch sehr sumpfigen Obrabruches und ergab über die Brauchbarkeit der einzelnen Uebergänge über dasselbe, wie überhaupt über die strategische Wichtigkeit dieses Terrain-Abschnittes, ein sehr ausführliches Resultat. Die Hauptleute v. Damitz und Dannhauer führten die beiden gegeneinander operirenden Corps. Jedem derselben waren 3 bis 4 Offiziere zugetheilt. Unter diesen befanden sich die Lieutenants v. Lengsfeld[1]) und Schlawe[2]) der 5. Artillerie-Brigade, die Lieutenants v. Randow[3]) und v. Bodewils[4]) des 7. Husaren-Regiments, die Lieutenants v. Pawlowski[5]) und v. Knobelsdorf[6]) des 18 Infanterie-Regiments, und Lieutenant v. Kalkstein des 6. Infanterie-Regiments. Ob der Hauptmann v. Prittwitz[7]), Festungsbau-Direktor von Posen, Theilnehmer bereits dieser ersten Reise, oder der des folgenden Jahres war, ist uns nicht mehr bestimmt erinnerlich. Nach beendeter Reise bearbeitete der Major Stavenhagen[8]) die Relation des ganzen Manövers. Diese wurde in Abendsitzungen vorgelesen und besprochen. General v. Grolman wohnte den Sitzungen bei und betheiligte sich lebhaft an der Besprechung. Vielleicht befindet sich diese Relation mit ihren vielen Beilagen und Kroquis noch im Archive des General-Kommandos V. Armee-Corps. Solche Generalstabs-Reisen fanden von nun an beim V. Armee-Corps jährlich statt, nachdem vom königlichen Kriegs-Ministerium die durch dieselben entstehenden Kosten genehmigt waren.

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß der kommandirende General des Armee-Corps und der damalige Oberpräsident der Provinz Posen, v. Flottwell, in allen Sachen, welche die Provinz betrafen, im regsten Verkehr mit einander standen. Beide Männer waren innig befreundet. Wir glauben behaupten zu können, daß Letzterer wohl keine irgend bedeutende Verwaltungsmaßregel höheren Orts beantragte, oder zur Ausführung brachte, bevor er sie nicht mit dem General besprochen und dessen Ansicht über dieselbe gehört hatte.

Die kräftige Natur Grolmans, und daß er sich nie verweichlichte, selbst in höherem Alter täglich zu Pferde war, oder weitere Gänge machte, auch trotz Wind und Wetter größeren Jagden ohne sichtliche Anstrengung beiwohnte, berechtigte wohl zu der Hoffnung, daß er, wie sein Vater, der seinen 99. Geburtstag noch mit geistiger Frische feiern konnte, ein hohes Alter erreichen würde. Dem sollte jedoch nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nicht so sein.

Schon der Tod seiner ältesten erwachsenen Tochter zweiter Ehe im Jahre 1832 hatte ihn tief erschüttert. Als nun wenige Jahre später der jüngste Sohn und bald darauf auch die zweite Tochter zweiter Ehe im blühendsten Alter starb, da brach der kräftige Mann zusammen.

Er war gegen früher kaum wieder zu erkennen, als er im Herbste 1840 seinen neuen König und Herrn, Friedrich Wilhelm IV., der ihn mit wahrer Herzlichkeit empfing, bei der Revue des II. Armee-Korps bei Stargard seine Huldigung darbrachte. Wir sahen ihn hier zum letzten Mal. Wohl ging er noch von hier aus in wichtiger Mission nach Wien und hatte auch noch die Freude, im Herbst 1842 dem Könige sein ihm anvertrautes Armee-Korps vorführen zu können; aber das Frühjahr 1843 warf ihn aufs Krankenlager. Ein Herzübel endete nach schweren Leiden das thatenreiche Leben. Er hatte sein 66. Lebensjahr noch nicht vollendet. Nicht nur die Seinen[9]) und sein König, wie die große Zahl seiner Freunde fühlten den herben Verlust, die ganze Armee, die in ihm einen ihrer bewährten Führer sah, wenn dem Vaterlande Gefahr drohen sollte, betrauerte seinen Hingang tief.

[1]) Als General-Lieutenant und Kommandeur der Artillerie der 1. Armee im Feldzuge 1866 in Böhmen gestorben.

[2]) Als Oberst-Lieutenant z. Disp., gestorben.

[3]) Als Oberst und Kommandeur des 5. Ulanen-Regiments gestorben.

[4]) Als Oberst z. Disp., gestorben.

[5]) Als Major z. Disp. und Gutsbesitzer in der Provinz Preußen gestorben.

[6]) General-Lieutenant z. Disp.

[7]) Als General der Infanterie z. Disp., gestorben.

[8]) Als General-Major a. D., in Berlin gestorben.

[9]) Der General von Grolman hinterließ eine Wittwe, zwei Söhne und zwei Töchter. Die Wittwe, des Generals Nichte, geborene von Rotenhan, starb vor wenigen Jahren in Berlin. Der ältere Sohn stand im Königs Husaren-Regimente (1. Rheinischen) Nr. 7, nahm aus Gesundheitsrücksichten als Major den Abschied und hat das väterliche Gut Gosda in der Lausitz. Der jüngere Sohn ist Oberst und Kommandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß. Die ältere Tochter ist die Frau Gräfin von Stosch, die jüngere die Frau von Richthofen auf Brechtelshof bei Jauer.

---

* **Seine Mittel erlauben ihm Das.** Man schreibt aus München, 8. Novbr.: Gestern sollte im Residenztheater „Der schwarze Domino" aufgeführt werden; die an den Straßenecken bereits angeschlagenen Theaterzettel wurden jedoch wieder abgerissen, und die Vorstellung unterblieb. Wie man Abends erfuhr, war die Ursache ein inzwischen eingetroffener kgl. Befehl, wonach gestern eine Extravorstellung für den König gegeben werden mußte. Das aufgeführte Stück, welches den König selbst zum Verfasser haben soll, heißt „Jugend Ludwigs XIV." und wird heute und morgen wiederholt. Bei der darin vorkommenden Parforcejagd wirken 12 Hunde mit, die übrigens gestern unter sich im Streit und Geraufe gerathen sein und hierdurch die im Stücke beschäftigten Damen in große Verwirrung und Schrecken versetzt haben sollen. Wie man weiter hört, sind für die nächste Woche gleichfalls vier solche Extravorstellungen befohlen und ist als Gegenstand der Aufführung „Der Weg zum Frieden" bestimmt. — Fräulein Ziegler, welche bei oben erwähnter Vorstellung mitwirkte, weiß nun übrigens, wie viel es geschlagen hat. Nach dem Theater übersandte der König der Künstlerin eine prachtvolle Stockuhr im Renaissancestil und ein Bouqet der schönsten Blumen als Beweis dafür, daß Fräul. Ziegler nicht in Ungnade gefallen sei. Man erzählt sich nun, Fräul. Ziegler werde vorerst nur noch vor dem König bei Separatvorstellungen auf der Bühne erscheinen — dem Publikum dagegen noch länger sich ungnädig erweisen.

liebt es sich bemerkbar zu machen. Die Kämpfer von 1863 hätten alle Ursache, sich still zu verhalten, denn sie haben der eigenen Nation große Schädigung zugefügt. Dies geben verständige Polen selbst zu.

r. In Betreff der Beerdigungen sind die hiesigen Revier-Kommissarien in einer Zirkularverfügung des Polizeidirektoriums darauf hingewiesen worden, daß nach § 43 des Gesetzes vom 9. März d. J. über die Beurkundung des Personenstandes ohne polizeiliche Genehmigung vor der Eintragung des Sterbefalls in die Sterberegister keine Beerdigung stattfinden darf, und daß, wenn die Beerdigung dieser Vorschrift entgegen erfolgt ist, die Eintragung des Sterbefalls nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde nach Ermittelung des Sachverhalts erfolgen darf. Das Zirkular führt dann weiter aus, daß es im Interesse der öffentlichen Ordnung den Polizeibeamten obliege, sich Gewißheit zu verschaffen, daß die Begräbnisse erst erfolgen, nachdem den Anforderungen des Gesetzes genügt ist; die Revierkommissarien haben demnach dies sorgfältig zu beachten, resp. die Beerdigungen zu inhibiren. Die Entscheidung darüber, ob Beerdigungen vor der Anmeldung bei dem Standesbeamten erfolgen dürfe, sei vom Polizeidirektorium zu extrahiren; doch können derartige Anträge wohl nur selten vorkommen, sobald das Publikum erst daran gewöhnt sein werde, die Vorschriften des obigen Gesetzes zu befolgen. Nach § 39 desselben solle jeder Sterbefall spätestens am nächstfolgenden Tage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, angezeigt werden. — Nach einer Verordnung des königlichen Konsistoriums der Provinz Posen sind die Geistlichen auch jetzt, nach eingetretener Geltung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes, allein zur Ertheilung der Erlaubnißscheine für Beerdigungen auf den Kirchhöfen ihrer Gemeinden befugt. Doch haben sich dieselben zuvor von der Anmeldung des Sterbefalles beim Standesbeamten, welcher darüber ein unentgeltliches Attest zu ertheilen hat, zu überzeugen.

— In galizisch polnischen Blättern spukt immer noch die Mähr von der Ermordung des russischen Kaisers, von der Entdeckung einer großartigen Verschwörung in Petersburg, von der Verhaftung hunderter von Personen aus den besten Ständen und dergleichen blühender Unsinn mehr. Wenn dies in der Presse geschieht, welche die Intelligenz vertritt, was mag da in jenen dunklen Volksschichten kriechen, wo nie ein Sonnenstrahl der Aufklärung hindringt.

— Aus Gnesen geht dem „Kur. Poz." die Mittheilung zu, daß die Strafzeit des bekanntlich in Bromberg inhaftirten Domherrn Woyciechowski zu Ende gehe und daß letzterer in Kürze dort erwartet werde. Diese Mittheilung hat offenbar nur den Zweck, die Gläubigen in Gnesen zu veranlassen, Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange des „Märtyrers" zu treffen.

r. Die drei Preisrichter zur Beurtheilung der Projekte für den hiesigen Theaterbau haben mit Bestimmtheit zugesagt, daß sie zu Montag den 16. d. M. hier erscheinen werden.

r. **Im Verein Posener Lehrer** hielt am Freitage der Mittelschullehrer, Rektor Gericke, einen Vortrag über Fritz Reuter und dessen Werke, und las zum Schlusse desselben Proben aus einigen Werken des Dichters vor. Es wurde alsdann eine Frage verlesen: Wie weit erstreckt sich das Recht der Schule, den Kindern den nachgesuchten Urlaub zu verweigern, und das Recht der Eltern, den gewünschten Urlaub zu beanspruchen? Die Diskussion dieser, für die Schulzucht wichtigen Frage wurde nicht beendet, sondern bei der vorgeschrittenen Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

r **Die hohen Fleischpreise** am hiesigen Orte haben in neuerer Zeit viele Händler aus der Provinz bestimmt, Fleisch auf die hiesigen Wochenmärkte in größeren Mengen zu bringen, so daß demnach der Fleischmarkt auf dem Wronkerthorplatze stets sehr gut versorgt ist, und in Folge des starken Angebotes die Preise herabgegangen sind! Ein Händler aus einer kleinen Stadt unserer Provinz kam neulich, wie uns mitgetheilt wird, mit 13 Rindsvierteln zum Markte, und verkaufte dieselben zu 3 Sgr. pro Pfund an einen hiesigen Fleischer, der jedenfalls einen weit höheren Preis gefordert hat. Da sich der Preis des Schweinefleisches noch immer auf unverhältnißmäßiger Höhe erhält, so hat neuerdings ein Händler sogar mehrere Transporte von Schweinen aus Mecklenburg nach Posen gebracht. Früher lieferte derselbe Schweine von dort nach Berlin; da aber gegenwärtig dort die Preise für Schweinefleisch niedriger stehen, als in Posen, so zog er es vor, mit der Bahn die Schweine direkt über Stettin, Stargard nach Posen zu schaffen. Anfänglich erzielte er hier 21 Thlr. pro Zentner lebend Gewicht, gegenwärtig in Folge des starken Angebots nur noch 18 Thlr.

— **Deutsch-Russischer Grenzverkehr.** Ueber die Schwierigkeiten beim Verkehr mit Rußland laufen, wie der „Börs. Cour." erfährt, aus der Provinz Preußen wieder neue Klagen ein. Die königliche Direktion der Ostbahn hat sich schon veranlaßt gesehen, im Amtsblatt darauf hinzuweisen, daß das geringste Versehen in der Bezeichnung der nach Rußland versendeten Güter Zuschläge zu den schon ohnedies so hohen russischen Zöllen, sogenannte Accidenzen nach sich zieht, welche größtentheils in die Tasche der russischen Zollbeamten fließen. Wird z. B. von der Signatur einer Waarensendung im Frachtbriefe auch nur ein Querstrich vergessen, so kostet das 10 pCt. Accidenzen. Ein andermal erklärt die russische Zollbehörde eine Sendung von mehreren leinenen Säcken mit Waaren, die ganz richtig bezeichnet sind, nicht für Säcke, sondern für Ballen, und erhebt wieder 10 pCt. Accidenzen. Das Vorsteheramt der königsberger Kaufmannschaft hat daher Veranlassung genommen, im Anschlusse an seine vorjährige Denkschrift den Handelsminister auf diese und andere Uebelstände aufmerksam zu machen.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Laske, Hauptm. und Komp. Chef vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. v. Borries, Pr. Lt. von demselben Regt., unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjutant der 58. Inf. Brigade, zum Hauptm. und Kom. Chef. v. Eckartsberg, Sec. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert. Zepf, Major, aggreg. dem 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, in das 2 Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 einrangirt.

r. **Eisenbahnunfälle.** Auf den Bahnen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft kamen im September d. J. folgende Unfälle vor: 2 Entgleisungen wegen ungenauer oder falscher Stellung der Weichen oder sonstiger beweglicher Vorrichtungen: zwei Entgleisungen wegen mangelhaften Zustandes der Fahrzeuge; 1 Zusammenstoß wegen falscher Disposition des Stations-, bezw. des Zug-Personals; 1 Zusammenstoß wegen falscher Weichenstellung, mangelhafter Signalisirung 2c.; 1 Zusammenstoß aus sonstigen Ursachen. Von sonstigen Betriebsereignissen sind zu bemerken: einmal Feuer im Zuge, eine Erdrutschung, Ueberfluthung oder Ueberfahren von Fuhrwerken. Durch obige Unfälle wurde verletzt: 1 Passagier, erheblich beschädigt 2 Fahrzeuge, unerheblich 7 Fahrzeuge. Außerdem wurde in Folge von anderen Ereignissen 1 Bahnbeamter getödtet, resp. starb binnen 24 Stunden, 1 verletzt; von Arbeitern bei der Bahn 3 verletzt Die Anzahl sämmtlicher bei den Bahnen der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft im September d. J. beschäftigten Beamten und Arbeiter beträgt 5915. — Auf der Märkisch-Posener Bahn, wo 604 Beamte und Arbeiter beschäftigt waren, kamen im September d. J. keine Unfälle vor.

r. **Ein hiesiger Agent** befaßt sich im Auftrage einer auswärtigen Firma damit, ländliche Arbeiter aus unserer Provinz zu engagiren und nach den westlichen Provinzen hin zu spediren, wo dieselben bei ihrer Unkenntniß der deutschen Sprache meistens ganz rathlos da stehen. So ist auf diese Weise ein junger Mensch polnischer Nationalität aus dem Kreise Posen nach einer von dort hierher gelangten Nachricht nach Altenkirchen bei Koblenz gelangt, wo er vor Heimweh heulend umherläuft und jede Arbeit verweigert, so daß die dortige Behörde beabsichtigt, ihn wieder hierher zu dirigiren. Es wäre wünschenswerth, daß derartige Agenten bei Engagirung von Arbeitern gewissenhafter zu Werke gingen.

— **Personalien.** Der Pfarrer Jakobowski in Gembitz, Diözese Schönlanke, ist als Pfarrer nach Hermansdorf, Provinz Brandenburg, versetzt, der Pfarrer Mende in Heynedorf bei Fraustadt ist vom 1. November ab emeritirt und der Predigtamts-Kandidat Behrens aus Gadegast in Sachsen zum Hülfsprediger an der Kreuzkirche in Posen berufen.

—! **Neutomischel,** 13. November. (Hopfengeschäfte.) Im Hopfengeschäft hat seit gestern Nachfrage und Kauflust etwas nachgelassen und ist in Folge dessen der Geschäftsverkehr heute weniger lebhaft als in den letzten Tagen. Mehrere böhmische und baierische Händler haben unsern Ort, noch ehe sie ihren Bedarf an Hopfen vollständig gedeckt haben (denn nur geringe Quantitäten sind von ihnen eingekauft worden) wieder verlassen. Die Produzenten lassen sich in diesem Jahre durch die häufiger eintretenden Geschäftsstockungen nicht beirren und zur Abgabe ihres Produktes nicht williger stimmen, weil sie überzeugt sind, daß das in so geringerer Menge geerntete Produkt noch viel begehrt und reichlich Käufer finden wird. Der Preis war fast unverändert, denn man zahlte für Hopfen vorzüglicher Qualität 78–85 Thlr., für Waare mittlerer Güte 74–76 Thlr. und für geringere Waare 70–72 Thlr. pro Centner. Noch vielfach wird vorjähriger Hopfen und solcher aus früheren Jahren begehrt und lebhaft gekauft. Für 1873er Waare bewilligte man pro Centner, je nach der verschiedenen Qualität derselben, 32–42 Thlr., während man den Hopfen früherer Jahrgänge, je nach dem Alter des Produkts, mit 6–20 Thlr. pro Centner bezahlte.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 14 November. [Schwurgericht.] Die siebente, vorletzte diesjährige Schwurgerichts-Periode nimmt am Montag, 16 November cr., unter Vorsitz des Herrn Appellationsgerichts-Raths Schmieden von hier ihren Anfang.

Bis jetzt sind zehn Sitzungstage in Aussicht genommen worden, doch wird die Periode jedenfalls durch Einschub einiger Sachen noch um einige Tage verlängert werden. Zur Verhandlung sind bis jetzt 19 Anklage-Sachen gegen 31 Angeklagte, und zwar 28 Männer und 3 Frauen, festgesetzt. In den meisten, nämlich sechs Fällen, lautet die Anklage auf Diebstahl, resp. Begünstigung desselben oder Hehlerei, in drei Fällen auf Todtschlag, resp. Kindesmord, in je zwei Fällen auf Raub, Meineid und Brandstiftung, in je einem Falle auf Mord (wider Pawlak), Urkundenfälschung, Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder und Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

An den einzelnen Tagen sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt:

Montag, 16 November; 1) wider den Arbeiter Carl Hinz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 2) wider den Böttchergesellen Johann Nowakowski wegen desselben Verbrechens. 3) wider den Tagelöhner Stanislaus Oses wegen versuchten schweren Diebstahls und den Tagelöhner Martin Orminiak wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Dienstag, 17. November: 1) wider den Kutscher Wladislaus Wawrzynski wegen Urkundenfälschung, 2) wider den Knecht Valentin Hypki wegen Raubes, 3) wider den Arbeiter Adolph Bensch wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren.

Mittwoch, 18. November. 1) wider den Handelsmann Gottschlick Lewin wegen wissentlichen Meineides. 2) wider den früheren Postexpeditionsgehilfen Lorenz Zielinski wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder und unrichtiger Buchführung.

Donnerstag, 19. November: wider den Ochsenknecht Casimir Krajewski und dessen Ehefrau Catharina Krajewska wegen Todtschlags, sowie wider die unverehelichte Marianna Węcławek wegen Kindesmordes.

Freitag, 20 November: wider den Tagelöhner Valentin Nicodem und den Arbeitsmann Joseph Mittelstädt wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Sonnabend, 21. November: 1) wider den Waldwärtersohn Anton Surdakowski und den Tagelöhner Thomas Surdakowski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, resp. Theilnahme daran. 2) wider den Fornal Martin Kaczmarek wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

Montag, 23. November: wider den Wirth Mathias Pawlak wegen Mordes und den Wirthssohn Anton Pawlak wegen Anstiftung und Beihilfe zum Morde.

Dienstag, 24. Novbr.: 1) wider den Dienstknecht Nepomucen Jaskulak wegen Straßenraubes. 2) wider den Tagelöhner Michael Cyborek wegen wiederholten schweren und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wider den Häusler Jacob Nowicki wegen wiederholten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 3) wider den Häusler Johann Orlewicz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Mittwoch, 25. November: wider den Tagelöhner Martin Wozniak wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Donnerstag, 26. November: 1) wider die Tischlerfrau Wanda Mathes wegen wissentlichen Meineides und Theilnahme an einem Meineide, sowie wider den Nachtwächter Mathias Sweczynski wegen wissentlichen Meineides. 2) wider die Tagearbeiter Wilhelm Kabl und Karl Roll wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, wider den Tagearbeiter Joseph Wesołowski wegen schweren Diebstahls, den Tagearbeiter Wojciech Bielawki wegen Begünstigung und den Wirth Thomas Murawski wegen Hehlerei.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Maschinen-Aktien-Gesellschaft** (vormals L. Schwarzkopf). Bei der am 13. d. M. stattgefundenen Generalversammlung waren im Ganzen 638 Stimmen mit einem Kapital von 839,000 Thlrn. vertreten. Von einer Verlesung des Geschäftsberichts wurde Abstand genommen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, Geheimer Commerzienrath H Zwicker und Consul Freiherr v. d. Heydt, wurden einstimmig wiedergewählt. Die Dividende wurde auf 14 pCt. festgestellt und die Decharge ertheilt.

** **Command.-Ges. auf Act. Westend.** Vor einiger Zeit theilten wir mit, daß von dem Aufsichtsrath des derzeit in gerichtlicher Verwaltung befindlichen Instituts die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beabsichtigt werde, welche vornehmlich über die Maßnahmen zur Beseitigung des Konkurses Beschluß fassen soll. Wie nun die „Börs.-Ztg." vernimmt, ist nunmehr diese Generalversammlung definitiv auf Dienstag den 15. Dezember anberaumt und soll die bezügliche Einladung schon in den nächsten Tagen zur Publikation gelangen.

** **Verbandverkehr Königsberg-Bialystock-Warschau.** Die königsberger Kaufmannschaft hat beschlossen, an die königliche Direktion der Ostbahn ein Gesuch zu richten, sich bei der großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft um Wiedereröffnung des direkten Verbandverkehrs zwischen Königsberg und Warschau via Bialystock zu verwenden. Kurz nach Eröffnung der Brest-Grajewoer Bahn wurde ein solcher Verbandverkehr eingerichtet, aber aus unerfindlichen Gründen bald wieder gekündigt.

** **Goldzahlung österreichischer Prioritätenkupons.** Nach Einführung der Reichsgoldwährung in Deutschland werden, soweit bis jetzt bekannt, von den österreichischen Eisenbahnen folgende ihren Prioritäts-Coupon in derselben zur Auszahlung bringen lassen: Aussig-Töplitzer, Böhmische Nordbahn, Buschtiehrader, Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Gömörer, Graz-Köflach, Oesterr.-Fanzös. Staatsbahn, Ostrau-Friedland, Pilsen-Priesen, Prag-Turnau.

** **Italiens Weizenernte im Jahre 1874.** Das italienische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel hat soeben den Ausweis über die Ergebnisse der diesjährigen Weizenernte in Italien veröffentlicht. Von den 8325 Kommunen des Königreiches bauen 7552 Weizen und die Ernte von 1874 fiel aus: in 597 Kommunen schlecht, in 1271 mittelmäßig, in 2196 hinreichend und in 3488 reichlich. Gegenüber der Ernte im Jahre 1873 war die diesjährige in 5604 Kommunen größer, in 1111 gleich und 837 geringer.

** **Die Zahl der Zuckerfabriken in Rußland** vermehrt sich nach der russischen „St. P. Z." alljährlich Nach Kiew nimmt Podolien unter allen russischen Gouvernements in Bezug auf Zuckerproduktion die erste Stelle ein. 1873–74 arbeiteten 40 Fabriken, es sind ihrer jetzt aber 50. Im Augenblicke werden wieder neue große Fabriken aufgebaut, neue Aktiencompagnien gebildet, neue Konzessionen eingeholt. Gesellschaften und Privatleute haben viele Millionen Rubel im Zuckergeschäft stecken, Zehntausende von Deßjatinen stehen unter Runkelrüben und gegen 20,000 Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder finden Beschäftigung und Unterhalt auf den Fabriken so lange die Brennperiode dauert.

Vermischtes.

* **Die deutsche Expedition** zur Beobachtung des Venusdurchganges, welche sich durch Rußland nach Persien begiebt, erhält, wie die russische „St. Petersb. Ztg." meldet, durch die Vermittelung des Ministers der Kommunikationen von der Großen Eisenbahngesellschaft einen besonderen Waggon für ihre Reise durch Rußland und braucht nur für die Strecke von Wirballen bis Dünaburg das gewöhnliche Passagiergeld zu erlegen.

* **Elberfeld,** 11. Nov. Ein Frauenzimmer, welches fälschlicherweise den Tod ihres Mannes beim Zivilstandsamt angezeigt hatte, mußte diesen leichtsinnigen Streich mit einer Woche Gefängniß büßen. Zu ihrer Vertheidigung gab die liebenswürdige Ehegattin vor, „man habe ihr mitgetheilt, daß ihr Herr Gemahl sich vor einigen Monaten irgendwo erhängt habe." (Da hätten wir bereits einen kleinen realen Beleg für unsere erdichteten „Erlebnisse eines Zivilstandsbeamten." — Red. d. Posener Ztg.)

* **Eine Berichtigung,** wie sie an Originalität wohl kaum jemals übertroffen worden, finden wir in der Wiener „N. fr. Pr.": Wir erhalten, so schreibt das Blatt, mit dem Poststempel Wiener Neustadt folgendes Schreiben: „Geehrte Redaktion! In Ihrem Morgenblatte vom 10. November steht gedruckt, daß der Rock, welcher dem Med. Dr. Hofer in einem Kaffeehause, Alserstraße 11, gestohlen worden ist, neu war. Dagegen muß ich protestiren, denn er dient wenigstens schon drei Winter. Hochachtungsvoll — der Dieb."

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 14. November. [Reichstag.] Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Markenschutzgesetz mit unwesentlichen Abänderungen an. Bei dritter Berathung der kaiserlichen Verordnung über die Geschäftssprache bei den Gerichten beantragt der elsaß lothringische Abgeordnete Guerber, daß die Verlängerungsfrist für den Gebrauch der französischen Sprache nicht der Verfügung des Reichskanzlers überlassen, sondern gesetzlich festgestellt werde. Bismarck empfiehlt den Guerber'schen Antrag zurückzuziehen und bedauert, daß man sein Wohlwollen anerkenne und doch gleichzeitig demselben nicht vertraue. Er glaube, das Mißtrauen sei unberechtigt und könne versichern, daß die deutsche Regierung bisher die Erfahrung gemacht habe, daß mit Leuten, die französisch sprächen, leichter fertig zu werden sei, als mit Leuten, die deutsch sprächen. Das Amendement Guerber wurde gegen eine geringe Minorität abgelehnt und die Verordnung genehmigt.

Berlin, 14. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Wiederverhaftung Arnims auf Grund wichtiger neuer Vorkommnisse erfolgt ist. Die „Kreuzzeitung" meldet, augenscheinlich nach Mittheilungen, welche ihr von Arnim nahestehender Seite zugegangen sind, Arnim hätte von den vermißten Papieren, welche nur verlegt gewesen wären, nach seiner Freilassung mehrere Stücke aufgefunden und dieselben nebst mehreren minder wichtigen Piecen seinem Vertheidiger Munkel am 10. November Mittags übergeben, um sie sofort dem Stadtgericht zu überreichen, wohin sich Munkel unmittelbar begeben habe. Die „Kreuzzeitung" fügt hinzu, in dem Umstand, daß Munkel von dem Inhalt der Schriftstücke Kenntniß hätte nehmen können, scheine das Motiv zur Wiederverhaftung zu liegen. Munkel ist heute vom Untersuchungsrichter vernommen worden, verweigerte jedoch als Sachwalter Arnims jede Auskunft.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 46 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen", herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Ueber den Rothlauf der Schweine. — Ueber einige wichtige Paragraphen der neuen Grundbuchordnung von Hagedorn. — Der Spelz (Triticum Spelta) von Albin Kohn. — Literatur. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Tuchel. — Inowraclaw. — Pinne. — Kröben. — Pleschen. — Frankfurt a. O. — Aus Mecklenburg-Schwerin. — Warschau. — Kleine Mittheilungen: Das neue italienische Branntweinsteuergesetz. — Bestrebungen zur Hebung der Pferdezucht. — Elastisches Glas. — Ueber den Einfluß von Maschinen und Werkzeugen auf die Arbeitsleistung. — Ueber Blumenweizen. — Wollproduktion und Wollverbrauch. — Ein Verein ländlicher Arbeitgeber. Ueber fleischfressende Pflanzen. — Der Henne'sche Dampfkochapparat. — Fragekasten. — Jahrmärkte. — Vereinskalender. — Marktberichte. — Anzeigen.

e. **Birnbaum,** 13. November. In Nr. 796 dieser Zeitung befindet sich ein Eingesandt Birnbaum den 10. November, welches anscheinend ein Referat einer anderen Zeitung die Abberufung des Rektor Kobelt betreffend, widerlegen soll. Um der Oeffentlichkeit dieserhalb ein klares Bild von der Sachlage und der Wahrheit die Ehre zugeben, fühlen wir uns verpflichtet zu bemerken, daß es hier gar nicht um die Person des Rektor Kobelt, sondern um die Sache, die er vertrat und leitete, handelt. Die persönliche Ehrenhaftigkeit des Herrn Kobelt wird allgemein anerkannt, dagegen gab seine Stellung als Dirigent der hiesigen gehobenen Knabenschule seiner streng orthodox-kirchlichen Richtung wegen den hiesigen Behörden, Magistrat, Stadtverordneten und Schulvorstand, Veranlassung im Interesse der Schule um Kobelts Abberufung zu bitten. Die königl. Regierung hat nun der vereinten Bitte Gehör geschenkt und der bezeichneten Schule vorläufig einen Philologen als Dirigenten gegeben. Dies hatte und mußte einem Jeden, dem das Gedeihen unserer Schule am Herzen lag Freude bereiten. Wer die Sache von der Person zu unterscheiden versteht, wird die allgemeine Freude und deren Ausdruck nicht verletzend finden

(Beilage.)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der § 66 der Städte-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die für das Jahr 1875 entworfenen Haushalts-Etats vom 16. d. Mts. ab acht Tage lang von den Einwohnern unserer Stadt im Bureau I. Zimmer Nr. 11 im zweiten Stockwerk des Rathhauses, eingesehen werden können.

Posen, 13. November 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar fut. ab sollen, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, für je zwei der vorhandenen Einschätzungsbezirke Steuererheber aus der Zahl der Steuerpflichtigen bestellt werden, welche für eine ihnen zu bewilligende Tantieme mit der Einziehung sämmtlicher Staats- und Gemeindesteuern und mit Abführung derselben an die Kämmereikasse betraut werden sollen. Qualifizirte Bewerber, welche im Stande sind, eine Kaution von wenigstens eintausend Thalern zu bestellen, wollen bis zum 1. Dezember cr. bei dem unterzeichneten Magistrat sich melden.

Posen, den 9. November 1874.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Wegen Diebstahls zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängniß einzuliefern ist der Pferdehändler Hirsch Riegelhaupt aus Galizien. Derselbe hat auffallend lange Nase, rothen Bart, am Kinn ausrasirt, trägt blauen Ueberzieher, runde blaue Mütze mit Schild, und ist etwa 27 Jahre alt.

Posen, den 26. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Ostrowo, den 11. November 1874.

Höherer Anordnung zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle zu Pruslin auf der Provinzial-Chaussee von Ostrowo nach Grabow vom 1. April k. J. ab, auf ein Jahr, unter der Bedingung verpachtet werden, daß, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf des Pachtjahres von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend prolongirt angesehen wird.

Hierzu habe ich einen Termin auf den

15. Dezember c.

Vormittags 10 Uhr

anberaumt; zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß nur solche Personen zugelassen werden, welche als dispositionsfähig sich vor dem Termine ausweisen können, ihre Dispositionsfähigkeit durch amtliche Bescheinigung nachweisen und eine Bietungs-Kaution von 200 Thlr. bestellen. Die Pachtbedingungen können in meinem Bureau zur Einsicht offen.

Der Landrath.
Dalwig.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle Lubrze auf der Schroda-Neustädter Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages auf ein Jahr vom 1. April 1875 unter der Bedingung, daß wenn nicht 3 Monate vor Ablauf des Pachtjahres von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend prolongirt angesehen wird, ist auf

Freitag,
den 18. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des hiesigen Landrathsamtes Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche eine Kaution von 100 Thlr. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können im landräthlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Der königl. Landrath.
J. V.
Rabe.

Bekanntmachung.

Die Renovirung der Deckenmalerei in der katholischen Kirche zu Lubin, Kreis Kosten, veranschlagt auf 1034 Thlr. soll im Wege des Submissions-Verfahrens an den Mindestbietenden vergeben werden, hierzu ist Termin

auf den 1. Dezember c.
Vormittags $10^1/_2$ Uhr

im hiesigen Baubureau anberaumt.

Darauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis zum Beginn des Termins an das hiesige Bauamt einsenden.

Kosten, den 12. November 1874.

Königlicher Kreisbaumeister.
Müller.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle Klony auf der Schroda-Kostrzyner Chaussee an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages auf 1 Jahr

vom 1. April 1875

unter der Bedingung, daß, wenn nicht drei Monate vor Ablauf des Pachtjahres von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend prolongirt angesehen wird, ist auf

Freitag,
den 11. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des hiesigen Landrathsamtes Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche eine Kaution von 100 Thlrn. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Der Königliche Landrath.
J. V.
Rabe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für die Pferde der innerhalb des Oboruiker Kreises, und zwar zu Mur. Goslin, Obornik, Polajewo, Rogasen und Ritschiwol stationirten beritt. kgl. Gendarmen soll für das Jahr 1875 im Wege der Submission beziehungsweise des Mindestgebotes verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen können in meinem Amtsbureau hierselbst während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift ertheilt werden.

Etwaige Submissions-Offerten sind mir bis

Dienstag,
den 24. Novbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

versehen mit der Aufschrift:

„Anerbieten zur Lieferung von Gendarmen-Fourage für das Jahr 1875"

versiegelt und frankirt einzureichen.

In dem gedachten Termine, welcher in meinem Amtsbureau hiersf. stattfindet, wird die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der erschienenen Interessenten erfolgen und erforderlichen Falles noch eine Lizitation abgehalten werden.

Die schriftlichen Offerten, sowie die Lizitations-Gebote für die Lieferung der Fourage (Hafer, Heu und Stroh) sind nach Zentnern zu 100 Pfund (50 Kilogramm) abzugeben.

Obornik, den 11. November 1874.

Der Königliche Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Posener Kreise belegene, dem Adolph Glupe gehörige Vorwerk Pokrzywno einschließlich der zugeschriebenen Grundstücke Jezyce Nr. 69, Garaszewo Nr. 1 (und 28) Garaszewo Nr. 7 (und 11) Garaszewo Nr. 23, Garaszewo Nr. 32, Splawie Nr. 33, Splawie Nr. 34 und Splawie Nr. 35, welche zusammen mit diesen mit einem Flächeninhalt von 227 Hektaren, 70 Aren, 20 □M. der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 856 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 251 Thlr. veranlagt ist, sowie die demselben Adolph Glupe gehörigen unter Nr. 2 zu Garaszewo und unter Nr. 73 zu Jezyce belegenen Grundstücke, welche mit einem Flächeninhalte ersteres von 1 Hektaren, 43 Aren, 40 Quadratstäben, letzteres mit 6 Hekt., 48 Aren der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von re p. 3 Thlr. 27 Sgr. 10 1/2 Pf. und 20 Thlr. 9 Sgr. 3 1/2 Pf. veranlagt sind, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag,
den 15. December d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Lokale des Königl. Kreisgerichts zu Posen, Zimmer Nr. 13., versteigert werden.

Posen, den 7. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Capitalien

sind auf Rittergüter unmittelbar hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in Posen.

Die Ausführung der hölzernen Montage-Rüstung für die Eisenkonstruktion der zwei Warthebrücken in der Posen-Kreuzburger-Eisenbahn, hier und bei Neustadt, soll incl. Materiallieferung an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen wie Bedingungen liegen in technischen Bureau hierselbst, St. Martin Nr. 1, 3 Tr. zur Ansicht aus.

Der Bau-Direktor.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Königlichen Regierung soll der Neubau der Forst-Etablissements Kobusch-Theerofen und Eichbergkrug in der Revierabtheilung Hundeshagen, Oberförsterei Zirke, veranschlagt auf 9303 Thlr. 18 Sgr., unter anderweiten Bedingungen noch einmal zur Minus-Lizitation gestellt werden und habe in Folge dessen zur Entgegennahme von Geboten einen Termin auf

Freitag,
den 20. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anberaumt.

Die Kostenanschläge und Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Samter, den 11. November 1874.

Der Kreis-Baumeister.
O. Hirt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz aus der Königlichen Oberförsterei **Ludwigsberg**

nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen stehen folgende Termine an:

1. Schutzbezirk Bordamm, Lohhecken und Herrenwalde am 4. Dezember d. J., 8. Januar, 26. Februar, 9. April k. J. im Neumann'schen Gasthof zu Dolzig.
2. Schutzbezirk Landsort, Pilzen am 30. Novbr. d. J., 4. Januar, 15. Februar, 5. April k. J. im Degen'schen Gasthofe zu Moschin
3. Schutzbezirk Waldeck, Seeberg, Unterberg am 7. Dezember d. J., 11. Januar, 22. Februar, 12. April k. J. im Degen'schen Gasthofe zu Moschin.
4. Schutzbezirk Brund am 11. Dezember d. J., 29. Januar, 5. März, 16. April k. J. im Kahl'schen Hotel zu Stenschewo.

Sämmtliche Termine werden Morgens 9 Uhr eröffnet.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes jeinige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, d. 11. Novbr. 1874.

Der Königl. Oberförster
Krüger.



Märkisch-Posener Eisenbahn.

Am 1. d. Mts. ist ein Nachtrag VI. zum gemeinschaftlichen Güter-Tarif zwischen Stationen der Berlin-Görlitzer, Halle-Sorau-Gubener und Märkisch-Posener Bahn in Kraft getreten.

Der Nachtrag enthält direkte Tarifsätze für die Stationen Jeßwitz, Taucha und Leipzig, anderweite Frachtsätze zwischen Senftenberg einerseits und einigen Stationen der Halle-Sorau-Gubener Bahn andererseits und eine Aenderung des Frachtsatzes Görlitz-Eilenburg Klasse A.

Exemplare des Tarifnachtrages sind vermittelst der Verbandstationen zu beziehen.

Guben, den 9. November 1874.

Der Special-Direktor.

Auktion.

Montag, den 16. d. von 9 Uhr ab, werde ich Sapiehaplatz Nr. 6, verschiedene Möbel, Plüschgarnituren, Garderoben-, Wäsch- und Küchenspinde, Kommoden, Bettstellen, Tische, Spiegel, Teppiche, 2 feine Flinten, 10 Reise- und Gehpelze, 30 verschiedene Pelzgarnituren, eine Partie Goldgegenstände, dabei Herren- und Damenuhren, lange und kurze Ketten, Ringe gegen baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktionskommissarius.

Compagnon-Gesuch.

In der volkreichsten Gegend Ober-Schlesiens wird von einem Mühlenbesitzer zur Vergrößerung des Geschäfts ein Socius mit 6 bis 8000 Thlr. Kapital, die ihm hypothekarisch sicher gestellt werden, gesucht. Die Mühle besitzt außer 4 franz. Gängen, guter Wasserkraft und einer Dampfmaschine von 40 Pferdekraft, eine Dampfbäckerei im besten Gange, circa 60 Morgen Acker mit schönem Inventarium. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere unter der Adr. **Mühlen-Compagnon**, franco niederzulegen in der Expedition der Posener Zeitung.

Landgüter jeder beliebigen Größe, in der Provinz Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach **Gerson Jarecki.** Magazinstr. 15 in Posen

Mein Materialgeschäft, verbunden mit Schank, in frequentester Gegend Brombergs, beabsichtige ich vom 1. Januar 1875 zu verpachten. Alles Nähere bei mir.

G. Rasmus,
Welzien-Platz Nr. 1.

Wechsel auf New-York,

sowie auf alle Plätze der **United States & Canadas** in Gold oder Papier, zahlbar in beliebigen Beträgen zu den billigsten Tages-Course bei uns zu haben. **Incassi** auf die **United States** werden prompt besorgt.

William Rosenheim & Co.,
8. Dorotheenstraße, Berlin.

Der industriellen Forschung höchster

Gewinn ist unstreitig, wenn das kombinirte Produkt bei seinem öffentlichen Auftreten den Beifall des Publikums erntet und von der Wissenschaft als vorzüglich anerkannt wird. Mit keinem industriellen Erzeugniß ist dies in so hohem Grade der Fall, als mit den weltberühmten **Malzpräparaten** des Kgl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, wie die zahllosen Zuschriften der Anerkennung an den Fabrikanten beweisen. „Nichts „geht über die Wirkung Ihres „Malzextrakt-Gesundheitsbiers und „Ihrer Malz-Chokolade. Mein „Sohn war sehr krank und fühlt „sich durch den Gebrauch obiger „Präparate und der Brustmalz„bonbons täglich besser. C. Lin„der, Andreasstr. 37 in Berlin."

Verkaufsstelle in Posen: General-depot und Haupt-Niederlagen bei **Gebr. Pleßner**, Markt 91; **Frenzel & Comp.**, Alter Markt 56; in **Schrimm** bei Herren Gaßriel & Comp.; in **Wongrowitz** Herr Herrmann Ziegel; in **Pleschen** Herr J. Zboralski; in **Pinne** Herr A. Borchard.

Ueber
Frauenkrankheiten

bin ich des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu konsultiren.

Dr. Lehmann,
Bergstraße Nr. 9.

Otto Dawoczynski

Zahnarzt.
Friedrichstr. 29,
neben Tiltners Hotel.

Künstliche Zähne werden auf Gold- und Kautschukbasis **schmerzlos** eingesetzt.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Southampton anlaufend.

Braunschweig	18. Novbr.	nach	Baltimore
Minister Roon	21. Novbr.	"	Newyork
Oder	28. Novbr.	"	Newyork
Leipzig	2. Decbr.	"	Baltimore
Neckar	5. Decbr.	"	Newyork
Hohenzollern	12. Decbr.	"	Newyork
Ohio	16. Decbr.	"	Baltimore
Hohenstauffen	19. Decbr.	"	Newyork
America	26. Decbr.	"	Newyork
Nürnberg	30. Decbr.	"	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und Havana anlaufend.
Köln 17. Novbr. **Frankfurt** 1. Decbr.
Straßburg 15. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Frachtbrief-Formulare,

nach den neuen Bestimmungen angefertigt und mit dem Stempel der Oberschlesischen Eisenbahn versehen, sind stets vorräthig und werden

100 Stück ohne Firma à 10 Sgr.,
100 Stück **mit Firma, Signatur** ꝛc. à $12^1/_2$ Sgr.

abgegeben in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Maschinen-Fabrik
von
O. Roeder, Breslau,
Sternstraße 5,

empfiehlt als **Specialität:**

2-, 4- und 6spännige **Göpeldreschmaschinen** mit **Strohschüttler** und **Reinigungs- Siede- Maschinen, Schrotmühlen** für **Hand-** und **Göpelbetrieb**, **Rübenschneider, Kartoffelheber** und **Malzquetschen, Handdreschmaschinen** ꝛc. **zu soliden Preisen unter Garantie.**

Geschlechts-krankheiten,

Hautkr., Schwächezustände Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt.

Dr. Harmuth,
Berlin, Prinzenstrasse 62.
Auf Wunsch finden Kranke Aufnahme.

Migräne (Kopfkolik),

auch die schlimmsten Fälle, heile ich sicher durch ein erprobtes, zuverlässiges Mittel, welches ich auch nebst Kurbericht, à 2 Thlr., versende. Eine Broschüre über Migräne und ihre sichere Heilung versende ich gratis.

Dr. med. Kriebel,
Ritterstraße 82, Berlin.

Damen, die in stiller Zurückgezogenheit ihre Entbindung abwarten wollen, finden liebevolle Aufnahme und Pflege sowie Rath u. Hilfe in diskreten Angelegenheiten bei **Frau Stubbe, Berlin**, Hagelsberger-straße 3. II.

Ein Kohlenplatz mit Comptoir in guter Stadtgegend wird sofort zu miethen gesucht. Off. sub H 21 8a mit Angabe des Preises an **Haasenstein u. Vogler** in Posen erbeten.

St. Adalbert 33 sind Wohnungen von 2 Zimmern z. 1. Dez. zu verm.

Ein kl. möbl. warmes Stübchen zu verm. Königsstr. 18, 2 Treppen links.

Graben 6 ist vom 1. Januar k. J. ein großer Lager-Keller zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Parterre-Zimmer m. Beheiz. t. billig zu verm. St. Adalbert 49.

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,
Posen.

Geschäftsverlegung.

Mein wohlassortirtes Lager von Gypsfiguren befindet sich seit dem 1. October **Halbdorfstraße 32** und empfehle alle in dies Fach einschlagende Artikel; mache gleichzeitig aufmerksam, daß alle gebrochenen und beschmutzten Gegenstände, sowohl in Gyps, wie auch Alabaster und Marmor, sauber wiederhergestellt werden.

Stuccaturarbeiten, sowohl nach Zeichnung, als nach Maß, werden auf's Beste ausgeführt.

F. Biagini,
Halbdorfstraße 32.

Posen, 10. November 1874.

Unser hierorts **Wilhelmsplatz Nr. 6** bestehendes

Flaschenbier-Verlags-Geschäft

verlegen wir mit dem heutigen Tage nach

Breslauerstr. Nr. 18.

Durch Uebernahme bedeutender Kellerräume sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen promptest zu entsprechen.

Für Lieferung bester abgelagerter **Biere** aus den renommirtesten Brauereien wird auch ferner, unter Berechnung billigster Preise, Sorge getragen werden.

Das frühere Geschäftslocal **Wilhelmplatz Nr. 6** behalten wir als Zweiggeschäft bei.

Hochachtungsvoll

Oskar Buttel & Co.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actien-Gesellschaft

in **Leopoldshall-Stassfurt**

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter,** für Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden,** so wie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel sauerer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen. Prospekte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Berg-Produkte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

F. W. Mewes,

empfiehlt

Modelager,	**Leinenlager,**
Schwarze und couleurte **Seide, Sammet, Kleiderstoffe** in Popelin, Wolle und Leinen, Piqué, Battist, Cattun. **Chales** und **Tücher. Tischdecken, Gardinen, Möbel-** und **Portièrenstoffe. Teppiche** und **Läufer. Wollene Schlaf-** und **Stepp-decken. Confection** für **Damen und Kinder.**	**Tischzeug, Bettwäsche, Leinen, Negligé-Stoffe, Flanelle** und **fertige Röcke. Taschentücher. Damenhemden. Herren-Tag** und **Nachthemden** in **Leinen-** und **Chiffon. Wollene Hemden. Tricots. Cravatten, Shlipse** *rc.* **Drells, Säcke, Decken. Fertige Matratzen.**

Aufträge werden prompt und schnell ausgeführt. — Preise bei guter Qualität billigst berechnet.

F. W. Mewes Markt 56.

Nous engageons les **Dames** à ne faire aucun achat pour leurs **Robes** et **Costumes d'hiver** avant d'avoir demandé la riche collection d'*Echantillons* de véritable **Cachemire de l'Inde,** *Drap du Thibet, Rampoor, Vigogne* en uni toutes nuances, à l'*Entrepôt général* **à la Compagnie des Indes,** 42, rue de Grenelle-Saint-Germain, **Paris.** Envoi d'*Echantillons* port payé.

Für Glaser, Maler und Kaufleute.

Durch Anlage einer **Dampf-Kitt-Maschine,** sowie einer **Firniß-Siederei,** bin ich in der Lage, einen **anerkannt guten Glaserkitt,** sowie **einen gekochten klaren, schnell trocknenden Firniß billigst** zu offeriren. **Bei Entnahme größerer Posten Preisermäßigung.**

Wilhelm Baron,

(H 23,283). **Breslau,** Alexanderstraße Nr. 2.



Flechten, Chignons, Locken, Herren- und **Damen-Perrücken**

liefert zu äusserst billigen Preisen

J. Buchholz,

Theaterfriseur,
13. Wasserstrasse 13.

Louis Gehlen's

Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur, Posen.

Ausverkauf von sämmtlichen Doubel-Paletots, da ich den Artikel gänzlich aufgebe, verkaufe ich deßhalb zu sehr billigen Preisen.

J. Slomowska,

Wilhelmsstr. 24

Kalte Füße heißt Tod, Warme Füße heißt Leben.

Das Beste um dauernd warme und trockene Füße zu erhalten sind Schuhe und Stiefel mit Holzsohlen. Nur allein zu haben bei

Mannheim Wolffsohn

Posen, Kränzelgasse.

Einige Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Sophas, noch gut, sind zu verk. Wilhelmspl. 3, beim Portier.

Eine eiserne Drehbank,

$4\frac{1}{2}$ Fuß lang, für 40 Thaler zu verkaufen.

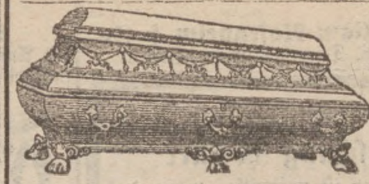
Nadziejewski in Bukwitz bei Luschwitz, Kr. Fraustadt.

Aus erkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waarenbestände, um damit rasch zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Magnus Beradt,

Eisenwaaren- und Werkzeug-Geschäft, Posen, Breitestraße 20.



Die **berühmten Metallsärge** mit **Eisenconstruction,** die von der Erde nicht eingedrückt werden können, von der Firma

F. O. Kersten
in Berlin

hält stets auf Lager und empfiehlt solche schon von 16 Thlr. ab, sowie **Holzsärge** in **allen Formen und Größen** von 2 Thlr. ab die **Sargniederlage** von

A. Bittmann,

St. Martin Nr. 13.

Michaelis Basch,
Magazin

für Haus- u. Küchengeräthe Markt- u. Wasserstr.-Ecke,

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Dr. Meidinger'sche Regulir-Füll-Oefen, Salon-Oefen, Säulen-Oefen, Ofenvorsetzer u. Feuergeräthständer, Kohlenkasten u. Kohlenplätten, Petrol.-Kochmaschinen bester Construction, Eiserne Bettstellen mit und ohne Drathmatratze, Fleischhackmaschinen, Amerik. Waschmaschinen mit Wringe, Geruchlose Water-Closets *rc. rc.*



bei **Moritz Tuch** in **Posen.**

Zum

Weihnachts-Ausverkauf

haben wir einen **großen Theil** unseres Lagers **bedeutend im Preise zurückgesetzt** und bietet sich dadurch die **günstigste** Gelegenheit zu den **vortheilhaftesten** Einkäufen:

Kleiderstoffe aller Art, **Roben, Jupons, Schürzen, Jacken, Chales, Tücher, Schlipse, Westen, Tuchstoffe, Teppiche, Leinen, Tisch- u. Bettzeuge, Taschentücher, weiße u. bunte Schürzen, Kragen und Manchetten, wollene Tricotartikel** in **vorzüglichen Qualitäten** zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Proben und Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Posen, Neuestr. 2.

Hasse, Wache & Co.



Die Original-Negretti-Heerde
von
Lenschow

ist in ihrem Kern nach Gützkow, $1\frac{1}{2}$ Meile von Bahnhof Stavenhagen in Mecklenburg, translocirt und wird hier von mir nach meinen alten Principien reinblütig fortgezüchtet. — Der Verkauf zweijähriger Widder hat begonnen

Freiherr v. Maltzahn senior.

Posen, **August Klug,** **Wilhelmsplatz 4.**

Jagdgewehre, Revolver, Te-chins und Munition, Jagd-utensilien jeder Art. Engl. Sättel, Reitzeuge, Chabracken, Sporen, Reit- und Fahrpeitschen, Gebisse und Reitutensilien. Thierärztliche Instrumente, Viehspritzen, Pferde- u. Vieh-Scheer-Maschinen. Reise- u. Handkoffer, Damen- u. Reisetaschen, Leder-Waaren und Reise-Utensilien. Engl. und franz. Kurz- und Galanterie-Waaren. Feine Eisen-Bronze-Gegenstände.	**Tisch-, Salon- u. Hängelampen. Petr. Sturmlaternen. Haus- und Küchengeräthe jeder Art. Complette Ausstattungen. Haushaltungsmaschinen. Alfenide, Plaqué. Britt. und Neusilber-Waaren Ofenvorsetzer, Kohlenkasten und Heizgeräthe. Engl. und Solinger Stahlwaaren. Respiratoren. Weißblech- und Lackirwaaren. Petr.-Koch-Apparate. Russische Samowars. Schlittschuhe und Schlittengeläute.**

Posen, **August Klug,** **Wilhelmsplatz 4.**

Aufträge von außerhalb werden umgehend prompt erledigt.

Ein sich selbst empfehlendes nützliches Geräth ist der (H. 23327)

Haegerich'sche Petroleum-Apparat,

einzigstes mit 30" Docht verbessertes u. schnellkochendes Fabrikat.

Zu Fabrikpreisen nur bei

A. Fiedler,
Breslau,

Schweidnitzer-Strasse No. 53.

Anderes Fabrikat kocht langsamer.

Erste Niederschlesische Billard- und Mantinell-Feder-Banden-Fabrik
von
J. H. Paatsch, Liegnitz,

empfiehlt ihr Lager **eleganter Billards** in jeder Größe und Façon mit ganzen Marmorplatten und neu verbesserten Doppelstahlfederbanden zu herabgesetzten festen Preisen.

Mein Lager sämmtlicher Billardutensilien, beste niederländische Tuche *rc.* empfehle einer gütigen Beachtung. Reparaturen schnell und billig. **Preiscourant franco.**

Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Verdienst-Medaille für Dampfmaschinen.

Dampfmaschinen und Dampfpumpen

liefert als **Spezialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Konstruktionen die

Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Erbbegräbnisse, Grüfte

werden nach geschmackvollen Zeichnungen aufs Sauberste angefertigt.

Grab-Denkmäler

in **Marmor, Sandstein und Granit, in größter Auswahl** auf Lager.

A. Schneider in Breslau,

Sandkirche Nr. 2 und Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Holz-Parquet- Böden, fournirt, massiv Stabparquets, prämiirte Fabr.,

Mosaikfliesen Granit-, Sand-steinarb. lief. bill. **L. Herrnberg & Co.,** Berlin, Wilhelmsstr. 40a.



Patent-Seil-Flaschenzüge

mit **Brems**vorrichtung, welche gewöhnlichen Seil-Kloben gegenüber die Vortheile haben, daß sie die Last in jeder Lage festhalten, nur die **Hälfte** der Arbeitskraft erfordern und größere Sicherheit gewähren, empfehlen

Gust Lappe & Co.,
Göttingen.

Wiederverkäufer gesucht!

Wegen beabsichtigter Umänderungs- und Erweiterungsbauten werden in der renommirten

Marmorwaaren-Fabrik
des
I. C. W. Haehnel
zu
Ober-Peilau

per Bahnhof **Gnadenfrei** in Schlesien über

500 Grabkreuz-Denkmäler

der verschiedensten Größen und Formen von polirtem schlesischem Marmor zu **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Petroleum-Lampen, Petroleum-Kochmaschinen, Wiener Kaffeemaschinen, Berzelius-Kessel u. Lampen, Solinger Messer aller Art bei

H. Klug,

Breslauerstraße 38.

Von heute ab täglich frische Austern zum billigsten Preise.

Richard Fischer.



Vorräthig bei **J. J. Heine,** Buchhandl., **Posen.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (H. 62830)

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Frau **Amalie Wuttke,** Wasserstraße 8/9.

Stachecki & Malder,

Klosterstraße Nr. 5,

empfehlen ihr

General-Vermittelungs-, Agentur-, Annoncen- und Commissions-Geschäft.

Die Steinkohlen-Niederlage

von

Theodor Hartwig,

St. Martin 59,

früher Mühlenstraße 15,

empfiehlt die anerkannt nur besten Oberschlesischen Steinkohlen in Waggonladungen zu Grubenpreisen franco Bahnhof, und frei in's Haus

die Tonne = 2 Hekt. 1 Thlr. 12 Sgr.

Für Schmiede und Schlosser.



Brennmaterial und Zeit sparende **Schmiedeessen** empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

S. J. Auerbach.

Herr Schmiedemeister Spiller wird bereitwilligst über die Zweckmäßigkeit Auskunft ertheilen.

Zur beginnenden Weihnachtszeit

ist mein Galanterie- und Spielwaaren-Magazin ganz überaus reichhaltig mit den luxuriösesten wie mannigfachsten praktischen Gegenständen ausgestattet und erlaube ich mir dasselbe einem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Einkäufen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Louis Ohnstein,

Wilhelmsplatz 10.

Die **neuesten** und **besten**

Petroleum-Kochöfen,

einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,

haben im Eisenguß den Stempel

Schwassmann & Co., Hamburg.

Man fordere einen **Schwassmann**'schen **Petroleum-Kochofen**, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Petroleum-Kochapparate

und **Geschirre** jeder Art aus der Fabrik von **Schwaßmann & Co.**, Hamburg, empfiehlt billigst

August Klug, Wilhelmsplatz 4.

O. Roeder,

Breslau, Sternstraße Nr. 5.

Specialität:

4-, 6- und 8-spännige fahrbare Göpel-Dreschmaschinen mit Reinigung und Strohschüttler. Die Maschine mit 4-spännigem Betrieb leistet pro Tag circa 100—130 Scheffel marktreines Getreide. Außerdem empfehle ich den Herren Landwirthen Mehl- und Schrotmühlen, Quetschen, Rübenschneider ꝛc. zu civilen Preisen unter Garantie.

Selbstentzünder für Gasbeleuchtung,

welche neben der Annehmlichkeit, daß sie nicht erst direkt angezündet werden müssen, den Vortheil bieten, daß eine **Gasexplosion** durch Offenlassen des Brenners **nicht** stattfinden kann, empfiehlt

S. J. Auerbach.

Der größte Wohlthäter der Menschheit,

ein treuer und gewissenhafter Retter vieler Tausende, welche siech und elend in Folge geheimer Sünden dem Tode verfallen waren, ist **W. Bernhardi**, Verfasser des berühmten Original-Meisterwerkes **„der Jugendspiegel."** Berlin, S. W. Simeonstraße 2.

Erst am 13. Oktober brachte ein geschmückter Brief folgende frohe Botschaft: „Ich betrachte Sie als meinen Lebensretter und jeden erneuten frohen Genuß desselben als Ihr Geschenk! Urtheilen Sie hiernach, wie sehr ich Ihnen für Ihre zu meiner Wiederherstellung angewandte Mühe, Sorgfalt und Geschicklichkeit verbunden sein muß. Einliegend sende ich die audere Hälfte des Honorars und seien Sie versichert, daß ich stets die Pflicht der Dankbarkeit eingedenk sein werde.

G. M. in Stettin.

Wie kleinlich erscheinen solchen erhabenen Erfolgen gegenüber die Anfeindungen, welche der Neid ungebildeter Konkurrenten oder habsüchtiger Broschürenschreiber veröffentlicht. Ein Mann von der geistigen Größe des Verfassers lächelt dazu. Wurde nicht ein Huß verbrannt, starb Christus nicht am Kreuze? Und mit Mückenstichen glaubt man dem Erfinder einer für den Fortbestand des Menschengeschlechts hochwichtigen Regenerationsmethode sein erhabenes Wirken zu verleiden? Hütet Euch vor dem **Verleumder**, denn er ist schlechter als ein Dieb! Der Verleumder hindert vielleicht manchen, sich an die rechte Schmiede zu wenden, deshalb wendet Euch mit Verachtung von ihm.

Unglückliche, um vor bitteren Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, kaufet nur das berühmte Original-Meisterwerk **„der Jugendspiegel"**. Alle ähnlich betitelten, meist nachgeahmten Schriften bedürfen der Verleumdung, um ihre Existenz zu fristen, schlagender Beweis ihrer völligen Werthlosigkeit!

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezustände heilt m. sicher. Erfolge

Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.

In 3—4 Tagen wird **Syphilis, Geschlechts-** und **Hautkrankh.** ohne Quecksilber u. unter Garantie gründl. geheilt. Spec.-Arzt Dr Meyer, Berlin, Taubenstr. 36. Auswärt. brieflich.

G. Drewitz,

Bautechniker,

wohnt jetzt **Berlinerstr. 22,** vis-a-vis **der Pauli-Kirche.**

Bauentwürfe, Consenszeichnungen, Kostenanschläge, Bauleitungen, Revisionen ausgeführter Bauten, Taxen ꝛc.

Zu Hochzeiten, Beschneidungen, sowie andern dergl. Feierlichkeiten empfiehlt sich **Amalie Kareski**, Köchin, Wasserstr. 27 im Hofe 2 Tr.

Die Niederlassung eines Schlossers in **Xions** ist dringendes Bedürfniß. Wohnung und Handwerkszeug für denselben vermiethet resp. verkauft die verw. Schlosser **Franke** ebendaselbst.

Beachtenswerth!

Den **Herren Hausbesitzern** in Posen zur Nachricht, daß das Domin. Solacz die gründliche Räumung sämmtlicher Düngergruben ohne Grundwasser, das ganze Jahr hindurch, übernimmt. Darauf bezügliche Offerten sind an den Wirthschaftsinspektor **Hoffmann** zu richten.

Drei Hundert Mille

schöne **Thonsteine** 1. Klasse und **Klinker** sind zu verkaufen in

Carlshof bei Wronke.

Verkauf von Weinstöcken.

Von den in dem Vordergarten des Postgebäudes zu Posen befindlichen edelsten Weinsorten, sollen bewurzelte Weinstöcke und Stecklinge, sowie die vorhandenen Spaliereinrichtungen aus freier Hand verkauft werden. Reflektanten wollen sich an den im Postgebäude wohnenden Hausdiener Walenczak wenden.



Am 26. November, nicht am 1. Dezember,

beabsichtige ich circa

300 Vollblut-Rambouillet-Schafe

aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil der Schafe ist gedeckt von den edelsten Ramb.-Böcken. Heerde geimpft.

Klein-Jarnow bei **Greifenhagen** in Pommern, Station **Tantow**, Berlin-Stettiner Bahn.

H. Ziorold.



Der Verkauf von $2^{1}/_{2}$-jährigen Böcken in hiesiger Stammschäferei wird am 16. November c. eröffnet.

Dom. Owieczki p. Gnesen.



Der Verkauf von sprungfähigen **Original-Negretti-** sowie von **Negretti-Rambouillet-Kreuzungs-Böcken** aus meiner Stammheerde beginnt mit dem 15. dieses **Monats.** — Fuhrwerk steht bei vorheriger Anmeldung zu jedem Zuge in Tölitz bereit.

Dobberphul bei Tölitz.

Rechholtz.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter*),

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28.

Geehrter Herr Daubitz. Halle a. S.

Ihren berühmten Magenbitter habe ich seit einer Reihe von Jahren mit dem allerbesten Erfolg gegen mein Hämorrhoidalleiden gebraucht, so daß von einem Krankheitszustand nicht die Rede sein kann. Ich ersuche Sie daher u. s. w. (folgt Bestellung).

Prahmer, Amtmann.

*) Niederlagen in **Posen** bei **C. A. Brzozowsky** und **W. F. Meyer & Co.**

Für Cigarrenfabrikanten!

Von heute ab unterhalten wir ein wohlassortirtes Lager von **Java-Deck-** und von **Brasil-Einlage-**Tabaken in verschiedenen, jedoch durchweg vorzüglichen Qualitäten und offeriren davon zu soliden Preisen.

Carl Heinr. Ulrici & Co.

Breslauerstraße 4.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.

Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.

Das Diplom **„Hors Concours"** Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Alphons Peltesohn in Posen.

Zu haben in Posen bei:	in Bojanowo bei:
S. Alexander,	Robert Knothe,
Gebr. Andersch,	Apoth. F. Grieben,
Jacob Appel,	in Wongrowiec bei:
R. Barcikowski,	W. Zapalowski,
Emil Brumme,	in Znin bei:
Apoth. Brandenburg,	A. Schilling,
A. Cichowicz,	in Gostyn bei:
Alb. Classen,	Apoth. H. Voigt,
Apoth. H. Elsner,	in Jutroschin bei:
Ed. Feckert jun.,	Mortimer Scholtz, Apoth.,
Frenzel & Co.,	in Kosten bei:
H. Hummel,	Apoth. Gustav Selle,
J. N. Leitgeber,	in Kostrzyn bei:
T. Luzinski,	Apoth. R. Treplin Wwe,
Apoth. Dr. Mankiewicz,	in Krotoschin bei:
W. F. Meyer & Co.,	Apoth. Max Sentsch,
J. K. Nowakowski,	Apoth. E. Sartori,
Apoth. A. Pfuhl,	in Kalisch bei:
Gust. Reimann, Med. A/S.,	Apoth. Jaensch,
Oswald Schäpe,	L. Sikulski,
S. Sobeski,	in Rawicz bei:
Ed. Stiller,	Apoth. H. Schumann,
in Exin bei:	Apoth. H. Möllendorf,
A. Degner,	Julius Heinrich,
in Margonin bei:	Adolph Pollack,
Carl Wercker,	Adolph Trosba.

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig erscheint:

Die

Arbeitsstube,

Zeitschrift in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue **Stickmuster** in brillantem **Buntfarbendruck** ausgeführt, sowie Häkel- und Filetmuster, Vorlagen für Weißstickerei, Weißnähterei, Waffel- und Strickarbeit, Perlhäkelei ꝛc.

Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur $1^{1}/_{2}$ Sgr. = 6 Xr. rh = 10 Xr. österr. Die Doppelausgabe kostet das Doppelte.

Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat Stickmuster, den andern Häkel-, Filet- ꝛc. Muster. Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat Beides.

Man abonnirt **zu jeder Zeit** auf je drei Hefte einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Kalendarz

polski i gospodarski dla W. Ks. Poznańskiego na rok 1875

wyszedł z druku i oprócz kalendarza kościelnego, astronomicznego, żydowskiego i t. d. zawiera: Komedya w podróży, Czy Wincenty z Szamotuł był zdrajcą? Materyalizm i materyaliści naszego czasu, Józef Łukaszewicz (biografia), Istota i zalety nowych pieniędzy, redukcya ich na stare i odwrotnie, Wykaz jarmarków W. Ks. Pozn., Prus Wschod i Zachod. i Śląska, drugi Wykaz jarmarków (chronologiczny) porządkiem miesięcy i dni ułożony.

Nabyć go można w każdéj księgarni. Cena 9 sgr.

Drukarnia Nadworna W. Deckera i Sp.

(E. Röstel)

w Poznaniu.



Der Bockverkauf

in der Stammschäferei **Ustkow** bei Krotoschin (Lutewitz-Merziner Abstammung) hat begonnen.

F. Koeppel.

Puppen-Köpfe, Zeug- und Leder-Rümpfe empfiehlt die Spielwaaren-Handlung von **Joseph Wunsch.**

Frischen Astrach. Caviar, Rügenwalder Gänsebrüste, Sülzkeulen, Neunaugen, Kieler Sprotten, Räucherlachs,

frisch zu haben bei

Richard Fischer.

Nur a 10 Sgr. per Pfund

empfiehlt die feinsten Kieler Sprotten, sowie höchfeine delikate Hamb. Speck-Bücklinge, gut und billig.

L. Kletschoff, Krämerstr. 1.

Mein wohlassortirtes Lager

Reiner Ober-Ungarweine

sowohl en gros wie en detail von 20 Sgr. pro Liter an, sowie **Bordeaux-, Rhein-, Champ.** u. **spanischer Weine** empfehle ich einer geneigten Beachtung.

J. K. Nowakowski,

Halbdorfstr. 2. (Wiener Platz.)

Avis! Der hochfeine graukörnige, wirklich ächt astrachanische Caviar ist angelangt bei **L. Kletschoff.**

Tyroler Rosmarin-Aepfel, Teltower Rüben, Görzer Maronen, Astr. Schoten u. Schnittbohnen, Neue französ. Pflaumen und Pflaumenmus

billigst bei

Richard Fischer.

Wahrhaft schöne **Honigbonbons.** Bestes Mittel gegen Husten ꝛc. empfehlen **Gebr. Miethe,** Sapiehapl. 1.

Reingehaltene

frische Butter

in großem Quantum, loco oder auf Lieferung zu kaufen gesucht. Offerten sub V. 19. an **Rudolf Mosse** in Mühlhausen im Elsaß. Nr. A. 131/XI.

Loose

der

Cölner Dombau-Lotterie

Hauptgewinn:

25,000 Thlr.,

sind à 1 Thlr. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben.

Für den Verkauf von **Prämienloosen** gegen monatliche Ratenzahlungen werden an renommirte Firmen und achtbare Personen gegen annehmbare Provision

Platz-Agenturen

ertheilt. Offerten mit Referenzen unter Chiffre R. E. 561 an **Haasenstein u. Vogler** in Leipzig. (H. 35332.)

Loose

zur 1. Klasse der **Schleswig-Holsteinischen Landesindustrie-Lotterie** sind à $7^{1}/_{2}$ Sgr. bis zum 16. Novbr. c. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"** Cpt. G. Ziemke.

Abfahrt von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmitt., **Copenhagen** jed. Mittwoch 3 Uhr Nachm.

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel

in Stettin.

Meine diesjährigen via Suez-Canal importirte Chinesische Thee's 74/75 Erndte habe empfangen und empfehle:

Congo 25 Sgr.
Kaysow 1 Thlr.
Souchong $1^1/_3$ Thlr.
Padder Souchong 2 Thlr.
Peccoblüthen 2 Thlr.
Kaiserblumen 3 Thlr.

Ausserdem empfehle meinen so beliebten f… $1^1/_3$ und 2 Thlr per Pfund, welcher sich in … einen Melange-Thee zu höchst aromatischen, kräftigen und feinen … neuester Zeit durch einen Eingang auf der feinsten Gesellschafts-T… Geschmack, überall schnellen selbe ist überhaupt, da er durchaus … Tafel zu erfreuen hatte. Der täglichen Genuss, sowie denjenigen … nicht aufregeud wirkt, zum tag- gesundheitlicher Rücksicht, der … Personen zu empfehlen, denen aus boten ist. … so sehr ins Blut gehende Caffee ver-

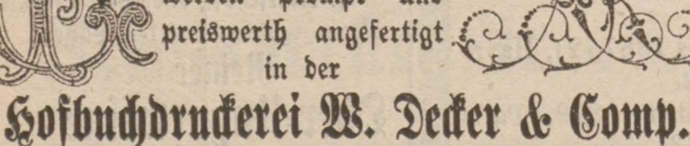
Grüne Th… Thees sowie Gr… rath … Ebenso empfehle i… ss-Thee a 20 Sgr. per Pfund habe stets Vor- Palmers in Reading, b… ch meine direct von den Herren Huntley & Sorten zu den billigs… bezogenen engl. Bisquits, in 30 verschiedenen …sten Preisen.

A. Cichowicz.

Monogramme



in den geschmack-vollsten Dessins werden prompt und preiswerth angefertigt in der



Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Im Verlage des Unterzeichneten sind erschienen, in Posen vorräthig bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmspl. 1 (Hotel de Rome):

F. J. Dochnahl, die künstliche Weinbereitung und die naturgemäße Verbesserung und Vermehrung des Obst- und Traubenweines. Faßlich dargestellt für Jedermann. Zweite stark vermehrte Auflage. 1874. Geh. Thlr. 2. — Gebunden Thlr. 2. 5 Sgr.

J. B. v. Sind's Pferdearzt oder gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Umgearbeitet von C. W. Ammon. Mit Anmerkungen und Zusätzen von S. v. Tennecker. Vierzehnte Auflage. 1875. Geh. Thlr. 1. 20 Sgr. Gebunden Thlr. 2. —.

L. v. Babo, der Weinbau nach der Reihenfolge der vorkommenden Arbeiten, nebst Anleitung zur Bereitung und Pflege des Weines. Dritte Auflage bearbeitet von A. v. Babo. 1872. Geh. Thlr. 2. —. Gebunden Thlr. 2. 10 Sgr.

J. Metzger, Gartenbuch oder Anleitung zur Erziehung, Pflanzung und Pflege aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer, und Gärtner. Fünfte vermehrte Auflage neu bearbeitet von F. J. Dochnahl. 1875. Geh. 25 Sgr. Gebunden Thlr. 1. —.

Vorstehende Bücher werden jedem Besteller gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme umgehend zugesandt.

Chr. Winter, Verlagshandlung **Frankfurt a. M.**
Paulsgasse 5.

In unserem Verlage ist erschienen:

Comtoir-Wand-Kalender für 1875.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2^1/_2$ Sgr.

Posen.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel.)

Iwanicki,
Ballettänzer aus **Warschau** beehrt sich dem hohen Publikum anzuzeigen, daß die

zweite Hälfte des Tanz-Cursus

am **17.** November d. J. beginnt und im Hotel de Saxe, Breslauerstraße, von 8 bis 10 Uhr Abends stattfindet.

Zur Herstellung von **Diners,** sowie der **feinen Küche zu Festlichkeiten,** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Julie Gerlach,
Gr. Gerberstr. 52.

Periodische und continuirliche Oefen

zum Brennen von Cement, Kalk, Ziegelsteinen und anderen Thonwaaren, vorzüglich von

Klinkern u. Blendsteinen mit sehr wenig Brennstoff

erbaut der Unterzeichnete, gestützt auf langjährige Erfahrung und gute Empfehlungen.

Obernigk i. Schlesien, im Nov. 1874.

P. Goldbeck,
Privat-Baumeister.

Markt 92 ist eine Wohnung im ersten Stock sofort oder später billigst zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Große Geschäftslokale sind Markt 55 vom 1. Oktober 1875 zu vermiethen. Näheres **Max Cohn jr.,** Markt 67.

Russische Thee's,
das Pfund von 20 Sgr. ab, 1 Thlr., 1½, 2 Thlr. und höher empfehlen

Gebr. Miethe,
Sapiehapl. 1.

Ein möbl. Z. nebst Burschengelaß zu verm. Berlinestr. 22, 1 Tr. links.

Gute Betten sind zu vermiethen Fischerei 4, Hinterh. 1 Tr.

Halbdorfstr. 36 s. 2 f. Zim. sof. u. e. kl. Wohn. part. z. 1. Dez. z. verm.

Vakanzen-Liste.

Die seit 15 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vakanzen-Liste"** weist **alle offenen Stellen im In- und Auslande** — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Charge, Dirigenten 2c. 2c. — gewissenhaft und **honorarfrei** nach, welche **direkt ohne Vermittler** zu besetzen sind. **Stellensuchende abonniren** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nummern) **1 Thlr., dreimonatlich** (13 Nummern) **2 Thlr.** inkl. Franko-Uebersendung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Retemeyer, Berlin,** Gertraudtenstr. 18.

Dom. **Tarnowo** sucht zu sofortigem Antritt einen tüchtigen **Unterbrenner.**

Dom. **Jankowice** bei **Tarnowo** sucht zum 1. Januar 1875 einen deutschen **Hofinspektor.**

Gehalt 120 Thlr. Persönliche Vorstellung nöthig.

Patent-Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaaren, Cement und Gyps nach **Hoffmann und Licht's Erfindung** und neuesten Vervollkommnungen ersparen bei Verwendung von Brennstoff jeglicher Art 2 Drittel und übertreffen hinsichtlich des zu producirenden Quantums und der Güte des Fabricats alle Leistungen der Oefen anderer Construction. Gegenwärtig sind ca. 1000 im Betriebe.



Zeichnungen und Beschreibungen durch

Friedrich Hoffmann,
Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc.
Berlin, Kesselstrasse 7.

Das Ingenieur-Bureau von **Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstrasse 7,** liefert Pläne zur Einrichtung ***ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken.***

Entwürfe des Kreisbaumeisters a. D. E. H. Hoffmann für durchaus feuersichere, weil ohne Anwendung von Eisen, gewölbte Bauten für Fabriken etc.

Schwebende Drathbahnen, nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von Dücker.

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung, begründet von *Albr. Türrschmiedt,* redigirt von Dr. *H. Seger,* erscheint alle 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 Thlr. Bestellungen auf dieselbe nehmen sämmtliche Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.

Wedekind's Kornbranntwein-Brennerei
gegründet: **Nordhausen** anno 1770.

Baer & Rempel's

Familien-Greifer-Nähmaschine, **preisgekrönt** wegen Vorzüglichkeit: Paris 67. Wien 71. Lager: Posen, Markt 9, I. Etage, in der **Wäschefabrik** von

C. W. Nückel.

Suche eine anständige erfahrene und tüchtige evangelische **Wirthin,** welche mit der feinen Küche vertraut sein muß, so wie mit der Milchwirthschaft und Aufziehen von Federvieh. Gehalt 80 Thlr. und darüber je nach Leistung.

D. Kaisersdorf bei Wissek.

E. Otto.

Ein Hofbeamter
und ein Wirthschaftseleve der polnisch. Sprache mächtig, find. sof. Stellung in **Owinsk.** Prslch. Vrstlg. Bdngng. Ohne Vrgtgng. d. Rkst.

Hoffmann,
Oberinspektor.

Ein junger Mann fürs **Lager,** deutscher und polnischer Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt oder per Neujahr gesucht. Meldungen unter S. T. 30 Expedition d. Zeitung.

Tücht. Uhrmachergehülfen sucht die Uhren-Handlung von **B. Dawczynski,** Posen, Wilhelmspl 10 Daselbst k. auch e. Lehrling eintreten

---

Uhrmachergehilfen sucht **Emil Hoefer.**

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei

W. Tonmann,
Friedrichsstr. 31.

Einen gewandten Verkäufer fürs Galanteriegeschäft suchen **Gebr. Korach.**

Einen ordentlichen Laufburschen suchen **Gebr. Korach.**

Einen **Buchhalter,** der im Eisengeschäft einigermaßen routinirt ist, wünscht zu engagiren für jetzt oder zum 1. Januar k. J.

Julius Kirschner.

Für mein **Agenturen-, Cigarren- & Kohlengeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling
der deutsch und polnisch spricht.

Theodor Hartwig,
St. Martin 59.

Einen **Lehrling** sucht

J. Buchholz,
Theaterfriseur.

Ein Lehrling findet Stellung in meiner Eisenhandlung.

Julius Kirschner.

Eine gesunde kräftige **Amme** mit guter Nahrung ist zu empfehlen Thorstraße 15. Miethsfrau **A. Scutta.**

Ein junger Mann,
der in einem Manufakturwaarengeschäft fungirt hat, findet sofort oder vom 1. Januar Stellung bei

Herrmann Peiser.

Ein junger Mann findet sofort oder später in einem Herren-Garderobe-Geschäft Stellung. Näheres bei Herrn **Hugo Tilsner.**

Für mein **Tuch- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Januar 1875 einen in diesem Fache tüchtigen

jungen Mann,
der in Buchführung und Korrespondenz bewandert ist.

Polnische Sprache erwünscht.

Wollstein.

E. Jaekel.

---

2 Schriftsetzer und 1 Maschinenmeister

finden eine dauernde und angenehme Stelle in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck in Thorn.

Ein Landwirth,
gebildet beider Landessprachen m. kautionsfähig, bisher in renommirten Wirthschaften als Inspektor thätig, mit guten Zeugnissen und Fürsprache des Herrn versehen, sucht vom 1. Januar 1875 anderw. geeignete Stelle. Offerten A. Z Nr. 226 poste restante **Kurnik.**

Eine in gesetzten Jahren erfahrene Person, wünscht außerhalb P.... Kinder angehend zur Schule, in der deutschen, polnischen, sowie Anfangsgründe der franz., latein. Sprachen u. mehreren Wissenschaften zu unterrichten. Honorar mäßig. Zu erfr. Magazinstr. 1 im Hofe links, 2. Haus, oder **in der Exped. d. Ztg.**

Ein im Kassenfache geübter Gehilfe kann mit einem jährlichen Einkommen von 300 Thlr. **sofort** placirt werden. Meldungen an die Expedition der Posener Zeitung sub K. D. W.

---

10 Thlr. Belohnung!

Seit dem 5. d. M. vermisse ich meinen weiß und braun gefleckten kurzhaarigen Jagdhund Mylord. Wer mir über den Verbleib sichere Auskunft giebt, erhält obige Belohnung.

Dütschke.
Sieroslaw bei Bhf. Dombrowka.

Eingesandt aus Breslau.

Wir machen das geehrte Publikum von Posen und Umgegend ganz besonders auf den Herrn Physiker **Rehli** mit seinen vorzüglichen Experimenten der Naturlehre im Gebiete der Elektricität und Telegraphie aufmerksam. Derselbe hat uns hier in Breslau ¼ Jahr lang mit seinen belehrenden Maschinen, welche derselbe auf das Deutlichste erklärt und durch den Blitzableiter arbeiten läßt, auf das Angenehmste unterhalten und bedauern wir seine schnelle Abreise.

Rehli wird stets in unserem Andenken bleiben.

Breslau, 13. November 1874.

Dr. H. Zimmermann. C. J. Weidmann. Dr. F. Tagniazzoni.

Posener Bürger-Verein.

Versammlung
Dienstag, den 17. November
Abends 8 Uhr
im **Handelssaale.**

Tagesordnung.
Vorstandswahl.
Berathung der nächsten Stadtverordneten-Wahlen.

Mitgliedskarten für den Posener Bürger-Verein sind zu haben bei
Krug & Fabricius, Breslauerstraße 10.
Kirsten (Firma **Alexander**) St. Martin 11.
Richard Fischer, Friedrichsstr.
Schlesinger u. Söhne, Wallischei.
F. W. Mewes, Alter Markt.
G. A. Rothholz, Wilhelmsplatz 12.

Vereins-Statut liegt dieser Zeitung bei.

Das Comité.

M. 18. XI. 7 A. J. u. C. III.

Handwerker-Verein.

Versammlung nicht am Montag sondern am **Mittwoch** den 18. Abends 8 Uhr mit der schon festgesetzten Tagesordnung. — Der Vorstand wird eingeladen auf Montag, den 16. November Abends 7 Uhr im Dümke'schen Lokale

---

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen dem Frauenverein in Straßburg i. E. bei Veranstaltung eines Bazars zum Besten der dortigen Armen, auf seine Bitte mit Zusendung von Verkaufsgegenständen zu Hülfe zu kommen. Diejenigen unserer Vereinsmitglieder und Freunde, welche sich hierbei zu betheiligen wünschen, werden ergebenst ersucht, geeignete wohl transportable Verkaufsgegenstände bis spätestens den 20. November d. J. an Frau Stadträthin **Bielefeld,** Mühlenstr. 33, zu schicken.

Posen, den 12. November 1874

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.
gez. **Clara Guenther.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Gestern wurden wir durch die glückliche Geburt eines tüchtigen Knaben hoch erfreut.

Posen, den 14. November 1874.

Julius Hirschfeld und Frau, geb. **Engelmann.**

Meine liebe Frau Agnes geb. Rilke wurde heute früh 1¼ Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Stenschewo, den 14. Novbr. 1874.

Schöneich.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sonntag: **100 000 Thaler.** Posse.
Montag: **Kabale und Liebe.** Trauerspiel.

Die Direktion

Heute Sonntag, den 15. November.
Im Saale des Hotel de Saxe.

Große Naturwissenschaftliche Vorstellung.

in 3 höchst belehrenden und humoristischen Abtheilungen.

Nummerirter Platz 15 Sgr., 1. Platz 10 Sgr., 2. Pl. 5 Sgr., 3. Pl. 3 Sgr. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets sind von 9—12 Uhr Mittags im Saale Hotel de Saxe zu haben.

Hochachtungsvoll ladet ergebenst ein und verspricht alles aufzubieten den hochgeehrtesten Herrschaften einen genußreichen Abend zu verschaffen.

H. Rehli,
Physiker u. Mechaniker.

Interims-Theater in Posen.

Sonntag den 15. November:
Siebentes Gastspiel des Herrn Carl Helmerding vom Wallner-Theater in Berlin.

Musikalisch-declamatorische Abend-unterhaltung.

Posse mit Gesang in 1 Akt v. Kalisch. Musik von R. Bial.
* Pappelberg: Herr Carl Helmerding.

Eine Tochter, die ihre Mutter verheirathen will.
Lustspiel in 1 Aufz. v. L. Günther.

Berlin wird Weltstadt.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. Musik von Conradi.

Die Leiden eines Choristen.
Chansonette nach Levassor von Carl Helmerding.
* Ein Chorist: Herr Carl Helmerding.

Montag den 16. wegen Vorbereitung zu Dienstag keine Vorstellung.

Dienstag den 17. November.
Benefiz für Herrn Carl Helmerding.

In Vorbereitung:
Mademoiselle Angot.
Die Fledermaus.
Der verliebte Löwe.

Bazar-Saal.

Montag, den 16. November 1874 präcis 7½ Uhr:

I. Sinfonie-Soirée

gegeben von der Kapelle des Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Appold.**

Programm.
1. Sinfonie Nr. 2 D-dur . . . Beethoven.
2. Beethoven-Ouverture . . . . Lassen.
3. Sinfonie Nr. 1 D-dur (Bärentanz) Haydn.

Abonnements-Billets für **alle 3 Soiréen 1 Thlr. 15 Sgr.,** zu **einer Soirée à 20 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Buch- und Musikalien-Handlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Englische und Holsteiner Austern
täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,
Hôtel de Rome.

Täglich frische
Austern.
F. W. Ahlers,
Wilhelmsplatz 15.

Circus Krembser.

Sonntag, den 15. November:
Zwei Vorstellungen.
Anfang der ersten 4 Uhr Nachmittags, der zweiten $7^1/_2$ Uhr Abends.

Zum ersten Male:
Twardowski.
(Der polnische Faust)
Brillante komische Pantomime.

Montag, den 16. November:
Große Vorstellung
mit vorzüglichen Piecen.

Zum 2. Male:
Twardowski.
(Der polnische Faust)

T. Krembser,
Direktor.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.